

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Einzelne Anzeigen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Papen unnachgiebig

### Er verhandelt mit den Wirtschaftskapitänen und Schleicher mit den Nationalsozialisten

Berlin, 26. August.

In Regierungskreisen beginnt die Ansicht überzuwiegen, daß die Reichsregierung nach außerordentlichen Mitteln werden greifen müssen, um sich in der gegenwärtigen Lage behaupten zu können. Der Reichstag ist arbeitsunfähig, andererseits bietet die mangelhafte Verfassung keinen anderen Ausweg als die Auflösung des Parlaments, selbstverständlich ohne Ausschreibung von Neuwahlen. Die Sachleute des öffentlichen Rechtes sind indessen der Meinung, daß sich die Methoden des Kabinetts Papen im großen und ganzen mit den Bestimmungen der Weimarer Verfassung in Einklang bringen lassen. Eine parlamentarische Lösung der Krise kann jedoch nur erfolgen, wenn sich die Nationalsozialisten um das Zentrum auf einer Koalitionsbasis einigen. Die Verhandlungen selbst sind im Zuge, doch sind die Ergebnisse schon heute starken Zweifeln ausgesetzt.

Berlin, 26. August.

Gestern abends hatte Reichskanzler von Papen eine lange Aussprache mit den Großindustriellen Krupp von Bohlen, Falck, Bosch und Siemens. Die Regierung wird, wie verlautet, ihr Programm demnächst in einer großen Kanzlerrede der deutschen Öffentlichkeit zu Gehör bringen. Das Wirtschaftsprogramm der Regierung ist bereits fest umrissen. Wie aus alledem ersichtlich ist, denkt Papen nicht daran, das Feld zu räumen, die Reichsregierung richtet sich häuslich zum Fortregieren ein.

Indessen hat Reichswehrminister General Schleicher mehrere Beratungen mit den Führern der Nationalsozialisten, um sie zur Unterstützung der Regierung im Reichstag zu gewinnen. Die Regierung ist fest entschlossen, ihren Kurs unerschütterlich weiter beizubehalten.

## Warschau und Stresa

Augenblicklich tagt in Warschau die Konferenz der mittel- und südeuropäischen Agrarstaaten, um gewisse, die Landwirtschaft der beteiligten Länder betreffende Lebensfragen einer Lösung näher zu bringen, und ihr Anfang September ist in der italienischen Stadt Stresa der Zusammentritt der Bonnet-Dominiotti anberaunt, die sich mit den mitteleuropäischen Finanz- und Wirtschaftskrägen zu beschäftigen hat. Georges Bonnet hat erst kürzlich dem „Excelsior“ gegenüber verraten, daß Frankreich den Tardieu-Plan aufleben lasse, wobei die von Italien und Deutschland vorgebrachten Abänderungs- und Zusatzanträge volle Berücksichtigung finden sollen. Diese Erklärung Bonnets ist in den Ländern der Kleinen Entente von der Presse besonders scharf bemerkt worden. Der Wunsch, aus den Wirrnissen der mittel- u. südeuropäischen Gesamtfrage herauszukommen, ist bereits so allseitig geworden, daß es eigentlich nur mehr darum geht, über die theoretischen Erwägungen hinaus zu praktischen Lösungen zu gelangen.

Aus den kurzen Erklärungen Bonnets lassen sich natürlich einige Schlussfolgerungen ziehen. Zärs erste ist eindeutig genug gesagt, daß man den Tardieu-Plan in seiner ersten Fassung nicht als noch so tangore betrachtet, und es bedeutet schon viel, wenn Frankreichs neue Regierung in Berücksichtigung der spezifischen geographischen und wirtschaftsgeographischen Verhältnisse in Mitteleuropa den Spielraum für die Lösungsvorläufe erweitert. Deutlich ist und ist es in Paris und schon in Lausanne zu verstehen gegeben, daß es mit Ausschluß ihrer Absatzmärkte für die südeuropäischen Staaten keine zufriedenstellende Lösung geben könne. Mit anderen Worten: die Machtverhältnisse in Europa sind etwas anderes als die wirtschaftlichen Realitäten, nicht die Produktionsländer sind der bestimmende Faktor, sondern die großen Sammelbecken der Konsumenten. Deutschland mit seinen 60 Millionen und Italien mit 40 Millionen Verbrauchern landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind daher, wie immer die Sache auch angegangen werde, ein nicht zu umgehender Faktor bei der Lösung der Absatzfrage für die Exportüberschüsse in den Agrarländern des europäischen Südens.

Die Warschauer Beschlüsse besitzen an sich direkten Wert, sie sollen nur das Material liefern für die in Lausanne eingeleitete Studienkommission, doch die ersten Konferenzstunden zeigten bereits, daß eine einheitliche Auffassung nicht möglich ist, da die Agrarstaaten — so gut der Wille hierzu auch sein mag — das Problem der Gewinnung von Absatzmärkten ohne hinreichende Verständigung mit den Industriestaaten allein nicht zu lösen vermögen. Polen spielt in diesen Warschauer Beratungen eine besondere Rolle, es scheint, daß man bestrebt ist, durch Zusammenfassung der Agrarproduktion und eine gemeinsame Preispolitik dem nahen Osten eine Stellung auf dem Weltmarkt einzuräumen, die als Gegengewicht gegen die Sowjets in Frage käme. Allzu große Hoffnungen dürfen indessen in bezug auf Warschau nicht gesetzt werden, der weitere Verlauf der Konferenz dürfte schon sehr bald

## Blutige Streifunruhen in Nordamerika

### Schwere Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitslosen in Philadelphia — Straßenschlachten in Illinois

New York, 26. August.

In den Vereinigten Staaten kam es in den letzten Tagen verschiedenerorts zu schweren und beunruhigenden Zwischenfällen, in denen es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Diese Zwischenfälle zeigen, wie sehr sich die soziale und wirtschaftliche Situation in den Vereinigten Staaten zuspitzen beginnt.

In Philadelphia veranstalteten etwa 15.000 Arbeitslose vor dem Rathaus eine stürmische Kundgebung. Die Polizei ritt gegen die Demonstranten eine Attacke und machte vom Gummiknüdel Gebrauch, wobei mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen davontrugen.

In der Nähe von Waukegan in Staate Illinois kam es zwischen 10.000 streikenden Bergarbeitern und 300 Polizisten zu einer förmlichen Straßenschlacht. Die Polizei sah sich gezwungen, in die Menschenmenge mehrere Salven zu feuern, so daß eine große Anzahl von Personen schwer verletzt wurde. Die streikenden Bergarbeiter in Coffeyville (Illinois) gerieten mit der Polizei in einem scharfen Gefecht hart aneinander, wobei 5 Streikende getötet und einige

Duzend verletzt wurden. Gestern versuchten 20.000 streikende Arbeiter in die Kohlengruben einzudringen, um die Anlagen zu zerstören. Die Polizei mußte wiederum von der Waffe Gebrauch machen, worauf es ihr erst gelang, das Feld zu säubern. Die Streifunruhen sind auf die letzten Lohnherabsetzungen zurückzuführen.

## Neuer Monarchistenputsch in Spanien

### Sanjurjo inszenierte nur ein unliebsames Intermezzo. — Weitere Verhaftungen. — Vor neuen Todesurteilen.

Madrid, 26. August.

In Spanien ist eine neue monarchistische Verschwörung sozusagen im letzten Augenblick aufgebrochen worden. Die Bewegung war bereits auf dem ganzen Lande ausgebrochen. Diese Bewegung ist durch die Verhaftung des Generals Sanjurjo und seiner Freunde nur unliebsam gestört worden. Die Polizei hat in ganz Spanien eine tieferhafte Tätigkeit entfaltet. Zahlreiche Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. In der Haupt-

zeigen, daß Rechnungen nie ohne den Wirt gemacht werden.

Anderes steht es mit Stresa. Der Rahmen des Programms ist nicht so eng, als auf den ersten Blick zu sehen ist. Es heißt schon viel, wenn die Frage der Goldverteilung im Zusammenhang mit der Forderung der Währungsreform in Angriff genommen werden soll, nur ist es vorläufig noch nicht zu übersehen, wie man sich praktisch die Lösung der Goldverteilungsfrage denkt. Gold und Macht sind nun einmal zwei kongruente Begriffe geworden, und wo die Bajonette einer riesigen Militärmacht beispielsweise nicht hindern, dort wird mit goldenen Kugeln geschossen, die das Ziel nicht verfehlen können. Mit Präferenzen allein ist nicht gedient, wenn der internationale Warenaus-

tausch noch weiter durch die heutigen Devisenmauern behindert wird. Erst wenn die Mächtigen von Europa im Westen erlaut haben — Bonnet hat im Austrage Herriots einen Hoffnungsfunkeln in der Dämmerung aufleuchten lassen — daß nur durch gemeinsame, von politischen Erwägungen befreite Maßnahmen das Ziel erreicht werden kann, dürften praktische Beschlüsse zustande kommen. Die Sucht, einander politisch zu überbieten, hat die Weltwirtschaft bis dato noch immer in der Form von schweren Fesseln zu bezaubern gehabt. Hoffen wir, daß in Stresa etwas Brauchbares herauskommt, denn die Wirtschaftsnot Mitteleuropas fordert Taten und nicht die Vereinerlichung von Kommissionsassistenten.

stadt herrscht ungeheure Erregung. Die Führer der neuen Bewegung sind bereits hinter Schloß und Riegel, unter anderen auch die Generale Cavale und Perez. Es ist unbedingt mit neuen Todesurteilen zu rechnen.

## Schulbeginn

Ljubljana, 26. August.

Der Schulbeginn an den Volksschulen für das Schuljahr 1932/33 ist mit 1. September auf dem Lande und in den Städten des Banats angefangen, während der Unterricht an den Volksschulen in Ljubljana am 5. September beginnt.

## Kurze Nachrichten

Berlin, 26. August.

Der Film „Tannenberg“ mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg in der Hauptrolle ist von der Filmprüfstelle verboten worden.

Paris, 26. August.

Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Mailand, daß der in Paris ermordete angeblliche Prinz Edgar von Bourbon kein anderer als der im Jahre 1862 als Sohn eines Handelsreisenden geborene Carlo Corriotti sei.

Buenos Aires, 26. August.

Zahlreiche Marineoffiziere haben sich den Aufständischen angeschlossen. Der frühere Staatspräsident Dr. Bernardino soll ebenfalls auf die Seite der Aufständischen getreten sein. Unter seinem Kommando stehen 5000 Mann. Die Regierung soll die Aufstandsbe- wegung in den Provinzen Obidos und Capara bereits niedergedrungen haben. Die Aufständischen werden bis in die Berge von den Regierungstruppen verfolgt.

Tokio, 26. August.

Der nördliche Teil der Insel Formosa ist von einer furchtbaren Taifunkatastrophe heimgesucht worden. Tausende von hektar Bodens sind durch eine riesige Springflut vollständig verwüstet worden. Bisher wurden 50 Tote gemeldet. Zahlreiche Dampfer werden vernichtet. Man befürchtet, daß sie mitsamt der Mannschaft und den Fahrgästen untergegangen sind.

Santiago, 26. August.

Die älteste Tochter Rodessers, Mitz Edith Rodessler, die reiche Frau der Welt, ist im 62. Lebensjahre an einem Krebsleiden gestorben.

Paris, 26. August.

Die großen Luftmanöver der französischen Armee im Raume zwischen Metz und Diedenhofen in Lothringen, bei denen auch die Zivilbevölkerung gleichzeitig zu Luftschutzübungen zugezogen werden sollte, haben nun zu stellerweise scharfen Demonstrationen der linksgerichteten Elemente geführt. Wie die Linksblätter berichten, hat es die Zivilbevölkerung abgelehnt, an den Manövern Anteil zu nehmen. Insbesondere kam es in Metz zu Zwischenfällen. Der Befehl des Generalstabes, daß das Kraftwerk von Metz zu einem bestimmten Zeitpunkt am Abend den Strom abzustellen habe, wurde von den Arbeitern nicht befolgt. Auch unter den Eisenbahnern herrscht wegen der Luftmanöver große Erregung.

## Börsenbericht

Ljubljana, 26. August. Devisen: Berlin 1354.03—1364.83, Zürich 1108.85—1113.85, London 197.19—198.79, New York 5680.47—5708.73, Paris 223.63—224.75, Prag 168.67—169.53, Triest 291.79—294.19, Zürich, 26. August. Devisen: Paris 20.175, London 17.82, New York 514, Mailand 26.38, Prag 15.22, Berlin 122.40.

# Auftakt zu Stresa

## Was die Konferenz am Lago Maggiore bringen soll — Politische Streitfälle vor wirtschaftlichen Vernunftfragen? — Womit in Stresa zu rechnen ist

Paris, 25. August.

Am 5. September tritt in der kleinen Stadt Stresa am Lago Maggiore die Wirtschaftskonferenz der mittel- und südeuropäischen Staaten im Sinne eines Beschlusses der Lausanner Konferenz zusammen, um die Frage der finanz- und wirtschaftspolitischen Sanierung dieses Teiles Europas in Betracht zu nehmen. Die wichtigste Frage der Konferenz ist angesichts der gegenwärtigen verworrenen Lage nach wie vor die Abschaffung der Einschränkungen des *Devisenverkehrs*. Eine zweite Aufgabe der Konferenz besteht darin, die Maßnahmen zu bestimmen, die geeignet sind, den *Warenaustausch* zwischen den Ländern Mitteleuropas zu beleben, und zwar so, daß die Getreideüberschüsse des Südens in Europa Placierung finden.

Der Konferenz liegen zwei Pläne vor: der ursprüngliche *Tardieu-Plan*, den die Regierung Herriot mit einigen geringfügigen Abänderungen unterbreitet hat. Dieser Plan sieht den Abschluß von

Präferenzverträgen zwischen Österreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei vor. Der zweite Plan hat Italien zum Autor. Dieser zweite Plan sieht im Gegensatz zu einer Gesamtregelung *Cinzelabkommen* zwischen den einzelnen Großmächten und den durch die Wirtschaftskrise so schwer betroffenen Staaten Mittel- und Südeuropas vor, und zwar von der Voraussetzung ausgehend, daß die Lösung der mittel- und südeuropäischen Wirtschaftsprobleme nicht nach einem Schema erfolgen könne, da es notwendig sei, die Mannigfaltigkeit der Produktion in jedem der betroffenen Donaustaaten zu berücksichtigen.

Man kann heute schon sagen, daß sich die Haltung der Mächte seit der Veröffentlichung des Tardieu-Planes in allen diesen Fragen nicht verändert hat. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die *Polenkommission* über Mitteleuropa insbesondere heftig zwischen der französischen und der italienischen Presse geführt wird. Die *italienische Presse* hat die sehr beachtlichen Vorschläge Jugoslawiens an die Bonnet-

Kommission zum Anlaß einer *Polenkommission* genommen, in der behauptet wird, das jugoslawische Memorandum sei auf der Basis der Vorzugszölle im Sinne des Tardieu-Planes zustande gekommen. Die italienischen Blätter machen in diesem Zusammenhang Frankreich den Vorwurf, es wolle dem Donauraum seine wirtschaftliche und finanzpolitische Kontrolle aufdrängen. Aus alledem können in bezug auf Stresa gewisse Schlüsse gezogen werden. Man darf demnach mit einer prinzipiellen *Opposition Italiens* gegen die Systemisierung der Vorzugszölle in Mittel- und Südeuropa rechnen. Daß Italien dabei von rein politischen Gesichtspunkten geleitet ist, ist unschwer zu erkennen.

Italien und Deutschland werden in Stresa voraussichtlich ihre bisherige Haltung auch weiterhin einnehmen, d. h. sie werden betonen, daß die Frage der Sanierung Mittel- und Südeuropas nur durch diesbezügliche Einigung aller Großmächte ihrer Lösung nähergebracht werden könne.

damit gesichert sei. Eine solche Lösung sei auf Grund der bestehenden Verträge und unter den gegenwärtigen Umständen möglich. Mit diesem Tatbestand werde sich schließlich und endlich auch der Genfer Völkerbund abfinden müssen.

Paris, 25. August.

Der „Temps“, dessen japanfreundliche Linie mit der offiziellen Ostasienpolitik Frankreichs übereinstimmt, beschäftigt sich an leitender Stelle mit der Lage im Fernen Osten. Das Blatt stellt u. a. fest, Japan habe jetzt indirekt, aber klar genug allen jenen Antworten erteilt, die sich der japanischen Mandschurei-Politik widersetzen. Das Exposé Uchidas sei eine klare Beantwortung der in Washington gemachten Erklärungen darüber, daß Amerika territoriale Abänderungen, die auf Grund von Gewalttaten erfolgt sind, niemals anerkennen werde. Die Erklärungen des japanischen Außenministers seien außerdem eine Warnung an die Adresse der öffentlichen Meinung der Welt, daß Japans Regierung dem Völkerbund jede wie immer geartete Intervention verweigern werde. Von diesem Gesichtspunkt seien die Erklärungen Uchidas nach Meinung der Pariser Presse eine entscheidende politische Handlung, die nicht zu umgehen sein werde, wenn der Bericht der Mandschurei-Kommission einmal veröffentlicht sei.

## Sie eröffnet den Reichstag



Die Reichstagsabgeordnete *Lara Zeil* wird als ältestes Mitglied des Reichstages — sie steht im 76. Lebensjahre — den Reichstag eröffnen. Es ist damit das erste Mal in der deutschen Parlamentsgeschichte, daß eine Frau das Amt des Alterspräsidenten versteht.

## Das Schicksal Gorgulevs

Zwischen Tod und Leben.

Paris, 25. August.

Die Begnadigungscommission hat das Ansuchen *Gorgulevs* geprüft. In eingeweihten juristischen Kreisen glaubt man, daß die Forderung nach einer Revision des Verfahrens im Hinblick auf die Ablegung eines Meineides vor der Fällung des erstinstanzlichen Urteiles kaum durchbringen werde. Die Tage des Mörders können nur noch durch das Studium der Akten im Rahmen der Begnadigungscommission und durch den Staatspräsidenten Lebrun verlängert werden. Die Begnadigungscommission wird ihren Beschluß nicht publizieren, um so die vollständige Entscheidungsfreiheit des Präsidenten Lebrun gewahrt zu wissen.

Lauf der Dinge gegenüberstehe. Die britische Regierung hat bislang das Werben der Vereinigten Staaten, sich für eine energische Aktion gegen Japan einzusetzen, abgewiesen. Ob nun England nach dem vor sich gehenden Wandel der Dinge auch weiterhin den bisherigen Gleichmut wahren können, dürften schon die nächsten Wochen zeigen.

Die englische Diplomatie hat sich fürs erste darauf beschränkt, die Situation eingehend zu prüfen und den weiteren Verlauf der Dinge im Auge zu behalten. In eingeweihten Kreisen kann man sich aber keineswegs der Annahme verschließen, daß eine sowjetrussisch-amerikanische Einigung in den fernöstlichen Fragen zu einem totalen Kurswechsel der britischen Asien-Politik führen könnte. Aus alledem ist eben ersichtlich, daß die Lage der britischen Diplomatie im gegenwärtigen Moment nach wie vor eine sehr delicate ist.

## Beunruhigung in London

### Englands Asien-Politik — Zwischen Schilla und Charybdis — Man prüft die neue Lage — Vor einer Kursänderung?

London, 25. August.

Die in römischen Blättern veröffentlichten Nachrichten über eine französisch-sowjetrussische wirtschaftspolitische Abmachung haben in hiesigen Kreisen großes Interesse erweckt. Der wirtschaftspolitische Teil des Abkommens wird in City- und „Foreign“-Kreisen zwar nicht als offene Gefahrenquelle für den englischen Handel betrachtet, denn die allgemeine Ansicht lautet doch dahin, daß nach dem Ergebnis von Ottawa eine verschärfte Konkurrenz der Russen auf dem britischen Markt nicht zu befürchten sei. Ganz anders verhält sich die Meinung in bezug auf die Ostasienpolitik Großbritanniens. Die englischen politischen Kreise sind insbesondere im Hinblick auf die angelegliche sowjetrussisch-amerikanische Einigung sehr besorgt, denn eine solche Einigung ist ganz außerordentlich geeignet, die Situationsstruktur im Fernen Osten gewaltig zu verändern. Die englische Diplomatie hat bis dato immer vorsichtig zwischen Japan

und Amerika und der Sowjetunion in allen fernöstlichen Fragen lauiert, es wurde alles vermieden, was irgendwie die japanische Reizbarkeit hätte treffen können. Man erinnert sich in diesem Zusammenhange nur an die Haltung Englands während der japanischen Stürme auf Shanghai. . . In dem Moment aber, wo sich die Sowjetunion und U. S. A. in den Chinafragen Pläne zu einer gemeinsamen Aktion zurechtlegen, ist auch die englische Diplomatie gezwungen, aus ihrer bisherigen Haltung herauszutreten. Dies umso mehr, als die Handelsinteressen Englands es in keiner Weise ertragen könnten, daß England teilnahmslos dem

## Uchidas Zynismus

### Aus der Parlamentsrede des japanischen Außenministers — Die Mandschurei wird von Japan rücksichtslos de iure anerkannt — Das frappierte England — USA gegen die „Gewaltpolitik“ Japans

Tokio, 25. August.

Wie bereits berichtet, hielt der Minister des Äußern *Baron Uchida* dieser Tage im Abgeordnetenhaus eine Rede, in der er die Nachrichten, denen zufolge Japan bereits in den ersten Septembertagen die de iure-Anerkennung Mandschukos als selbständiger Staat ohne Rücksicht auf etwaige Widerstände unbeschadet der Ansichten, die in den Staatskanzleien der Westmächte vorherrschen sollten, durchführen werde. Außenminister Uchida erklärte ganz dezidiert, daß die Vorbereitungen für die formelle Anerkennung Mandschukos durch Japan bereits beendet seien. Die japanische Regierung habe ein dringendes Bedürfnis empfunden, die Ursachen des hundertjährigen Konfliktes mit China zu beseitigen. Japan habe den Kriegszüchtungspekt in keiner Weise verlezt und außerdem stehe die Anerkennung des Mandschuko-Staates in keinerlei Gegensatz zum Neunmächteabkommen. Der neue mandschurische Staat, erklärte der Minister, ist eine Frucht der separatistischen Bewegung in China selbst. Solche Bewegungen sind aber nach dem Geist und dem Buchstaben des Neunmächteabkommens nicht untersagt. Man kann es demnach nicht verhindern, daß dieser oder jener Teil Chinas aus eigenem Willen einen unabhängigen Staat begründet.

Japan könne einer provisorischen Lösung des mandschurischen Problems in keinem Falle zustimmen, wie dies von einigen Staaten gewünscht werde, um auf diese Weise die alten chinesischen Vorrechte im Mandschuko-Staat zu verankern. Der Umstand, daß die mandschurische Regierung einige japanische Nachleute in ihre Dienste genommen

habe, sei nichts Außergewöhnliches; diese Praxis sei bei allen jungen Staaten üblich. Die japanische Regierung, schloß Uchida, könne eine Lösung der mandschurischen Frage nur in dem Falle annehmen, wenn die legitimen Rechte der mandschurischen Bevölkerung sowie die Interessen Japans gewahrt bleiben und der Frieden in Ostasien

## Königin Maria von Rumänien in Karlsbad



Königin Maria von Rumänien besuchte mit ihrem Schwiegersohn, Erzherzog Anton, den Kurort Karlsbad. Unser Bild zeigt (von links) Erzherzogin Anton — Ihre königliche Hoheit Infantin Beatrice von Spanien — Königin Maria von Rumänien — der rumänische Konsul in Karlsbad, Dr. Gorden — Marquis de Villavieja.

## Tödlicher Unfall beim Europa-Flug veranlaßt die Italiener zur Aufgabe



Der italienische Europa-Flieger *Sufier* — wahrscheinlich infolge Fingelbruchs — mit seiner Maschine unweit Albenga in Italien ab. Sein Begleiter wurde sofort getötet, während er selbst mit schweren Verletzungen aus den Trümmern seiner Maschine geborgen wurde. Dieser Unfall hat den italienischen Luftfahrtminister Balbo veranlaßt, alle italienischen Teilnehmer am Europa-Rundflug sofort aus dem Rennen zu ziehen.

# General Sanjurjo begnadigt

## Zum Tode verurteilt und fast gleichzeitig begnadigt — Sanjurjos Sohn freigesprochen

Madrid, 26. August.

General Sanjurjo, der Führer der monarchistischen putschistischen in Sevilla, ist vom außerordentlichen Militärtribunal zum Tode verurteilt worden. Das Urteil für den mitangeklagten General Herrando lautet auf lebenslangliches Zuchthaus, Oberst Infante wurde zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt, Kapitän Sanjurjo, der Sohn des Generals, wurde freigesprochen.

Dem Kriegsminister gingen aus ganz Spanien zahlreiche Telegramme zu, in denen teils um Begnadigung und teils um Nichtbegnadigung des Generals Sanjurjo gebeten wird.

Der Ministerrat beschäftigte sich unter Vorsitz Agonäs in seiner heutigen Sitzung mit dem Schicksal des Generals Sanjurjo. Die sozialistischen Minister sprachen sich grundsätzlich gegen die Todesstrafe aus, nur zwei Minister befürworteten die Justifizierung des Monarchistenführers.

Madrid, 26. August.

General Sanjurjo nahm die Verlesung des Todesurteils mit Ruhe entgegen, nieder schmetternd wirkte hingegen das Urteil auf seinen mitangeklagten Sohn. Um 15 Uhr empfangt der verurteilte General den Besuch seines Vaters, seiner Frau und des jüngsten, erst neunjährigen Sohnes.

Paris, 26. August.

Wie die Agentur Rador aus Madrid meldet, hat der dortige französische Gesandte Herve im Namen der französischen Regierung um die Begnadigung General Sanjurjos angefleht, wobei er betonte, daß Sanjurjo Ritter des Großkreuzes der französischen Ehrenlegion sei und während der Marokko-Kämpfe aktiv mit den Franzosen zusammen gearbeitet habe.

Madrid, 26. August.

Da die Entscheidung über die Begnadigung des zum Tode verurteilten Generals Sanjurjo nur acht Stunden Spielraum gewährte, mußte sich die Regierung so rasch als möglich entscheiden. Die Lage des Kabinetts war in den Nachmittagsstunden keine rosige. Die Regierung selbst war nicht ungeneigt, die Begnadigung durchzuführen, jedoch forderten die Radikalsozialisten ultimativ die Vollstreckung der Todesstrafe oder den Rücktritt der Regierung. Um 17 Uhr trat der Ministerrat, nachdem sich die Minister mit ihren Gruppen geeinigt hatten, neuerlich zusammen.

In den Abendstunden verbreitete sich bereits das Gerücht, daß die Regierung beschloßen habe, die Todesstrafe des Generals Sanjurjo in lebenslangliche Zwangsarbeit umzuwandeln. Es ist sehr glaubwürdig, daß die Regierung den Antrag den Cortes zur Verabschiedung unterbreiten wird.

# Gesellschaftsstandal in Zagreb

## Der junge Weinberger als „Graf Monteron“ — Die Scheckfälschereien und Summen der Betrugsaffäre

Zagreb, 26. August.

Nun hat Zagreb seinen großen Gesellschaftsstandal. Es ist ein Standal aus den Kreisen der vornehmen Geldmagnaten, der jetzt nicht nur die Zagreber Polizeistellen, sondern auch das betroffene Ausland sehr beschäftigt. Der Held der bürgerlichen Tragödie ist der 28jährige Prokurist Branke Weinberger, dessen Vater die hohe Stelle eines Generaldirektors einer großen Zagreber Bank inne hat. Weinberger jun. war für den Posten eines Prokuristen völlig untauglich und als sich die von ihm in Szene gesetzten Standale in der Gesellschaft zu mehren begannen, wurde er einfach abgebaut. Der junge Weinberger verließ Zagreb, um recht bald in der Schweiz von sich hören zu lassen. Die einzige wahre Kunde von seinem Treiben in der Schweiz brachten die Steuereinsamler der eidgenössischen Polizei. Weinberger, der bereits in Zagreb durch seine Dohllöpfigkeit und Verschwendungssucht sowie durch die Arroganz seines Auftretens eine stadtbekannt heiter-traurige Berühmtheit geworden war, präsentierte nämlich nach seiner Ankunft in der Schweiz bei der dortigen Basler Handelsbank zwei Schecks, einen auf 1750 Dollar, den zweiten auf 9000 Schweizerfranken. Der junge Mann legte sich als Prokurist der Zagreber Bank und wies verschiedene Legitimationen vor, die man ihm nach der Entlassung abzunehmen vergah. Die Beträge wurden ihm also glatt ausgezahlt. Als die Bank für die Schecks keine Deckung finden konnte, wurde die Sache zur Anzeige gebracht. Indessen

hatte Weinberger das Geld in der Schweiz und in Wien in Gesellschaft lebenslustiger Damen nach Noten verjubelt. Er gab sich in Wien sogar als Graf Monterone aus. Als Weinberger sen. vom Treiben seines Sohnes Kenntnis genommen hatte und die ersten Steuereinsamler eintrafen, begab er sich in die Schweiz, um die Affäre still zu liquidieren. Ob ihm dies gelingt, ist eine andere

# Die slowenischen Intellektuellen gegen den Krieg

Wie der „Slovenski narod“ berichtet, haben die slowenischen Intellektuellen zu dem dieser Tage in Holland stattfindenden internationalen Kriegsgegnerkongress eine Kundgebung beigefeuert, indem sie an den Vorbereitungsanschuß bzw. an Romain Rolland eine Erklärung richteten, in der sie sich prinzipiell gegen den Krieg aussprechen und die Kriegsgegneraktion als ersten Schritt auf dem Wege in eine bessere Zukunft begrüßen. Die Deklaration wurde unterzeichnet u. a. von Dion Zupančič, Louis Adamič, Fran Albrecht, Jzidor Cantar, Ferdo Delal, Paul Golia, Mile Klopčič, Jus Kozjak, Bratko Kreft, Anton Melik, Ludwig Mrzelič, Jože Pahor, Joz Režek, Josip Vidmar und France Vodnik.

# Ein sonderbares Ehedreieck

## Der Geheimvertrag auf Ehebruch

St. Gallen, 26. August.

Anlässlich der polizeilichen Erhebungen über seltsame Vorfälle im Hause des ehemaligen Bauerngutsbesizers Martin Brenner wurden sonderbare Verhältnisse aufgedeckt. Der 53jährige Martin Brenner hatte sein Ausgedinge im Betrage von 5500 Schilling ausbezahlt erhalten und stellte den ihm bekannnten Ehepaar Moiz und Theresia Mähleber den Antrag, ihnen von diesem Gelde ein kleines Haus in Neuzug, Gemeinde Giering, zu kaufen. Er verlangte bloß freie Wohnung und volle Verpflegung auf Lebensdauer. Ohne Wissen des Mannes schloß Brenner aber mit Theresia Mähleber einen Geheimvertrag des Inhalts ab, daß ihm die Frau gestatte, mindestens zweimal wöchentlich die Stelle ihres Gatten einzunehmen. Die Frau ging auf diese Bedingung ein und am 1. März war das sonderbare Ehedreieck in Funktion getreten.

Im Verlaufe der nächsten Zeit kam es aber zwischen Brenner und Moiz Mähleber wiederholt zu Eifersuchtszügen, obwohl Mähleber von dem wahren Verhältnis nichts wußte. Die Streitigkeiten arteten in der letzten Zeit auch in Tätlichkeiten aus, wobei Brenner Mähleber verprügelte. Dann sperrete er ihn in eine Mansardenkammer ein, von wo er erst von dem durch seine Hilferufe alarmierten Nachbar befreit werden konnte. Mähleber erstattete die Anzeige und nun kam auch der Geheimvertrag auf. Das Gericht wird sich mit dieser Sache noch zu beschäftigen haben.

# Entsetzliche Bluttat eines Eifersüchtigen

## Die 15jährige Tochter der Lebensgefährtin ermordet

Eggenburg, 26. August. Gestern in den frühen Morgenstunden spielte sich hier unweit des durch seine prähistorische Sammlung weitbekanntes Krasulek-Museums ein entsetzliche Bluttat ab, die in ihren psychologischen Voraussetzungen ganz ungewöhnlich ist. Ein 28jähriger Mann lauerte der 15jährigen Tochter seiner Lebensgefährtin auf und erschlugte das Kind mit seinem Messer regelrecht ab. Als Begründung führte der Anhold an, er habe dafür Rache genommen, da das Mädchen die Mutter an sich gezogen hatte, so daß die Frau die Lebensgemeinschaft mit dem Manne aufgab. Das Opfer des Anschlages liegt im Eggenburger Spital

in Agonie und kann nicht gerettet werden. Man erfährt über den tragischen Vorfall die nachstehenden Einzelheiten: Anna Kessinger hatte mit ihrer 15jährigen Tochter längere Zeit hindurch mit dem 28jährigen Franz Weigner in Linberg (Bezirk Ravensbach) in gemeinsamen Haushalte gelebt. Als die Tochter einen Posten als Küchenmädchen bei dem Gastwirt Daserl in Eggenburg erhielt, gab die Mutter, dem Kinde zuliebe, die Lebensgemeinschaft auf und zog nach Eggenburg, um stets in der Nähe der Tochter sein zu können. Diese durchaus verständliche Haltung der Mutter nahm Weigner juchbar übel. Wie-

Schicht's  
**RADIION**  
wäscht  
allein  
und -schneller  
und -weisser

und einfach wie das A B C

**LÖSE**  
Radion in kaltem Wasser auf

**KOCHT**  
die Wäsche darin 20-30 Minuten

**SCHWEIFE**  
erst warm, dann kalt bis klares Wasser bleibt

IR 13-32

Frage, denn die ausländischen Polizeistellen kennen keine Rücksichten. . . Bei der Bank Delage in Brüssel soll der junge Weinberger 600.000 Dinar auf einen falschen Scheck gehoben haben. In Basel soll Weinbergers Vater die Garantie für die Schädigungen unter dem Eindruck neuer Meldungen abgelehnt haben. Eine Lawine von Schmutz ist im Rollen begriffen, Zagreb steht vor der Entfaltung noch neuer Einzelheiten über Affären, die man in diesem Zusammenhang früher still zu liquidieren pflegte.

derholt erging er sich in schweren Drohungen gegen das Kind, das ihm die Lebensgefährtin entfremdet habe, doch dachte niemand, daß der Mann mit seinen Drohungen Ernst machen würde. Es war kurz nach sieben Uhr früh, als das Mädchen, mit Reinigungsarbeiten beschäftigt, aus dem Tore des Gasthofes trat. In diesem Augenblick stürzte sich Weigner, der seit vier Uhr früh in der Umgebung der Gastwirtschaft gelauert hatte, mit offenkundigem Messer auf das Kind und führte Stiche gegen Stiche gegen das arme Geschöpf. Zwei Stiche durchbohrten den Nacken, zwei drangen in die rechte Brustseite, zwei trafen den Unterarm. Blutüberströmt trach das Mädchen mit einem leisen Schmerzensschrei zu plamen. Entsetzt eilten Hausgenossen und zufällige Passanten herbei und suchten den Rasenden von seine Opfer abzubringen. Es war aber bereits zu spät. Der Täter ließ sich widerstandslos verhaften und wäre auf dem Transport zur Gemeindefestung von der empöerten Bevölkerung fast gehängt worden. In seinem ersten Verhör gab Weigner zynisch an, er sei auf das Kind eifersüchtig gewesen, weil es ihm die Mutter entfremdet habe. Von Neue zeigte er keine Spur.

# Das Auge erobert den Weltraum

Das größte Fernrohr, das bisher gebaut wurde. Das Licht des Arkturus braucht vierzig Jahre, um zu unserem Planeten zu gelangen. Also werden die Strahlen von 1893 im nächsten Jahre auf unserem Stern eintreffen. 1893 war bekanntlich die große Chicagoer Weltausstellung. Nun sollen die Arkturusstrahlen jenes Jahres benutzt werden, die Eröffnung der neuen Weltausstellung in Chicago 1933 zu bewirken. Die vierzig Jahre von uns entfernten Arkturusstrahlen werden in das Riesenfernrohr der Yerkes-Sternwarte zu Wisconsin einfallen, auf eine photographische Zelle gelenkt werden und einen elektrischen Antrieb auf der Chicagoer Ausstellung auslösen, der die Lichter auffallen läßt und die Räder in Bewegung setzt! Licht amerikanisch gewiß, aber doch ungemein lehrreich. Dem Menschen ist seit den Tagen der alten Babylonier und Ägypter, die zuerst die Wunder des Himmelsbaumes zu erfassen versuchten, Erstanklagen in der Durchdringung des Weltalls gelungen. Er mißt und wiegt die Sterne, heft ihre Bestandteile fest und zeichnet ihre Wärme auf, selbst die ver-

# SPORT

## Der große Kampf

### „Gradjanski“ und „Maribor“ als Staatsmeisterpräsidenten

Löschende Blut der Gestirne, deren Leben schon lange beendet ist. Doch die Eroberung des Weltraumes durch das menschliche Auge, das immer riesigere Fernen durchmüht, ist erst in der letzten Zeit entscheidend gefördert worden. Nur zwei- bis dreitausend Sterne sind mit dem bloßen Auge sichtbar. Die Erfindung des Fernrohrs mit seinen ständigen Vergrößerungen erschloß neue Räume. Galilei, der ein Fernrohr mit einer wirklichen Öffnung von 20,5 Millimetern und dreißigfacher Vergrößerung besaß, konnte noch etwa die Sterne achter Größe erkennen. Als 200 Jahre später Fraunhofer die Herstellung einer neunzölligen Linse gelang, vermochte er mit seinem Riesfernrohr von 25 Zentimetern Öffnung die Sterne zehnter Größe zu entbeden. Seitdem gestaltete man die Linsefernrohre noch größer, und das größte mit einer Öffnung von 102 Zentimetern wurde für die Perles-Sternwarte erbaut. Die Spiegelfernrohre wurden ebenfalls rasch zu gewaltiger Größe gesteigert, dann wieder verkleinert und sind seit dem 20. Jahrhundert in immer größeren Dimensionen gebaut worden. Das größte Fernrohr der Welt war bisher das sogenannte Hooker-Fernrohr, auf der Mount Wilson Sternwarte zu Pasadena in Kalifornien; es wurde 1921 vollendet und hat einen Spiegel von 100 Zoll oder 252 Zentimeter Größe und einer Dicke von 13 Zoll. Durch diesen gewaltigen Apparat ist die kalifornische Sternwarte zu einem Mecca der modernen Wissenschaft geworden. Das Hooker-Fernrohr sammelt etwa 200.000-mal soviel Licht als das menschliche Auge und nimmt photographisch zwei Millionen Sternhaufen auf, die viele Millionen von Sternen enthalten, die heller sind als unsere Milchstraße, von denen einige so weit entfernt sind, daß das Licht fünfzig Jahre braucht, um sie zu erreichen. Nun aber erst soll die Eroberung des Weltraumes durch das Menschenauge durch einen neuen großen Fortschritt gekrönt werden, wenn das 200-zöllige Fernrohr benutzt werden wird, dessen riesiger Spiegel, zweimal dicker als der des Hooker-Fernrohres, 30 Tonnen schwer und gegen fünf Meter Durchmesser, von der General Electric Co. jetzt geschliffen wird. Das neue Instrument wird eine Lichtmenge sammeln, die das Vierfache von der Leistung des Hooker-Teleskops beträgt, wird zehnmal so stark sein und dreimal so weit in den Weltraum hineindringen. Dadurch wird dem Menschenauge ein unerforschtes Reich erschlossen, das etwa die 30-fache Ausdehnung von dem hat, was bereits von unserem Auge erfasst worden ist. Die Pupille unseres Auges, die einen halben Zentimeter misst, wird dadurch zu einer Weite von zwei und dreiviertel Meter ausgebeugt; Die Lichtmenge beträgt das 400.000-fache der des bloßen Auges. 1,5 Milliarde Sterne werden damit zu erreichen sein, eine Zahl, die der Anzahl der Bewohner unserer Erde gleichkommt, und Weltenysteme werden damit erschlossen werden können, deren Strahlen Millionen von Jahren brauchen, bis sie uns erreichen!

### Der Mensch wird größer.

Die Statistiker sagen, daß die Menschen immer älter werden, d. h., daß sich ihre durchschnittliche Lebensdauer von Generation auf Generation verlängert. Aber auch die durchschnittliche Körpergröße des Menschen soll im Zunehmen begriffen sein. Der Anthropologe Volk hat festgestellt, daß bei den Niederländern die durchschnittliche Körperlänge in den letzten fünfzig Jahren um etwa 10 cm zugenommen hat. Auch gegenüber den Menschen des Mittelalters sind wir offenbar größer geworden; denn die

Vielleicht noch nie ging auf Mariborer Rasen ein Spiel von solcher Wichtigkeit und Bedeutung vor sich als kommenden Sonntag der Wettkampf „Maribor“ gegen „Gradjanski“. Nicht nur der Fußballsport unserer Draufstadt, sondern des ganzen Draubanats überhaupt betrachtet dieses Treffen als seinen Prestigekampf. Und diesmal fällt die Ehrende Rolle des Gegners nach dem Verjagen der Ljubljanaer Anwärter dem SSK Maribor zu, der damit wohl von neuem bestätigt, daß seine Mannschaft gegenwärtig die spielstärkste und vielversprechendste von ganz Slowenien ist.

„Maribors“ Aufgabe ist daher doppelt wichtig. In erster Linie bietet sich Sonntag unseren Fußballern zum ersten Mal die Gelegenheit, direkt in die Ereignisse der Schlusentscheidungen der jugoslawischen Fußballmeisterschaft einzugreifen, andererseits soll das Wettspiel beweisen, daß den Weiß-

Schwarzen mit Recht der Vorrang unter den Vereinen des NP. eingeräumt wird. Der Vorrangschwung der Mannschaft schritt in diesem Jahre so rasch vorwärts, daß sogar die größten Optimisten überrascht waren. Ein Erfolg folgte dem anderen, sodaß man trotz der großen Routine und Popularität der sonntägigen Gegner der Mannschaft in gewissem Maße Chancen einräumen muß.

Freilich ist auch „Gradjanski“ seiner schweren Aufgabe voll und bewusst, weshalb er seine beste Kampfmannschaft auf die Beine bringen wird. Die herrlichen Erfolge der Zagreber gegen „Primorje“ und einige Tage später auf heiligem Beograder Boden gegen „Jugoslavija“ zeigen genügend, in welcher Glanzform sich gegenwärtig die Mannschaft befindet. Ihr sonntägliches Zusammentreffen mit unserer Meisterschaft verspricht daher einen grandiosen Verlauf zu nehmen.

## Nach Grazer kommen

### Vormittagspiel „Kastner u. Dehler“ — „Rapid“

Die Schwärzblauen haben für das sensationelle Sportprogramm am kommenden Sonntag die Duvertüre am Vormittag übernommen. Trotz des großen Risikos eines Vormittagsspiels hat sich die Klubleitung bemüht, angesichts der bevorstehenden Meisterschaftskämpfe einen erstklassigen Gegner zu engagieren. Und wirklich ist es ihr gelungen, den bekannten Grazer Ligaklub „Kastner & Dehler“ für ein Gastspiel zu verpflichten. Die Grazer spielen bekanntlich in der ersten steirischen Liga eine ansehnliche Rolle. Ihre Erfolge gegen heimische und auch auswärtige Gegner sind hinreichend bekannt, sodaß sich die Mannschaft alsbald eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Auch gegen Mariborer Vereine spielten die Grazer mit schönen Erfolgen, sodaß ihrem sonntägigen Auftreten

wohl das lebhafteste Interesse entgegengebracht werden wird.

„Rapid“ wird sich nun Sonntag zum ersten Male dem Publikum als Vertreter der ersten Klasse vorstellen. Die Leistungen der Mannschaft in der heutigen Saison haben schon zur Genüge bewiesen, daß der Aufstieg der Mannschaft eine selbstverständliche Folge war. Die Mannschaft hat spielend leicht die Meisterschaft der zweiten Klasse gewonnen und auch in den Eliminationspielen eine erspriechliche Form aufgezeigt, wenn auch die eigentliche Bedeutung der Spiele durch den Beschluß des N. M. P. überholt wurde. Sonntag nun wird „Rapid“ seine neue Ära eröffnen, um das Erbe aus den Nachkriegsjahren anzutreten.

Das Spiel findet um halb 10 Uhr am „Maribor“-Platz statt.

### Der Jungmannen-Staatsmeister spielt!

Als Vorspiel zu dem großen Meisterschaftskampf tragen auch die Jungmannen „Gradjanski“ und „Maribor“ einen Wettkampf aus. Bekanntlich ist der „Gradjanski“-Nachwuchs schon mehrere Jahre hindurch Staatsmeister der Jugendmannschaften, sodaß der sonntägige Erstaustritt des Teams für unsere zahlreichen Jugendspieler ein zweites sensationelles Ereignis bedeutet. „Maribor“ wird dem hohen Favorit sein bestes Jugendteam entgegenstellen, sodaß ein harter Kampf unserer Allerjüngsten erwartet wird.

**Championfahrt des Motoklubs.** Der Mariborer Motoklub veranstaltet Samstag, den 27. d. um 20 Uhr eine Championfahrt durch die Straßen der Stadt. Nach der Rundfahrt findet in Radvanje die Preisverteilung von der Gymkhana-Konkurrenz statt. Der Mariborer Motoklub ladet alle Mitglieder und Rüstungen, die uns aus dieser Mitterzeit erhalten sind, sind so klein, daß ein Bürger des 20. Jahrhunderts gar nicht mehr in sie hineinpaffen würde.

Freunde des Motorradsports zur Beteiligung an der Fahrt herzlich ein. Jeder Fahrer möge wenigstens einen Lampen samt Kerze selbst mitbringen.

**S. N. Rapid.** Die erste Jugendmannschaft spielt Sonntag, den 28. d. um 8 Uhr früh gegen „Svoboda“. Es haben zu erscheinen Tschertische, Schwarz, Kofjaverel, Binder, Frangesch, Privrset, Matel, Verzel, Heber, Kofim, Bendorfer, Kostar, Schuhmann, Vogrin 1 und 2. Pünktlich und verlässlich!

## Radio

Samstag, den 27. August.

**Ljubljana, 12.15:** Schallplatten. — 12.45: Tagesneuigkeiten. — 13: Zeitangabe und Schallplatten. — 18: Salonquintett. — 19: Gymnastische Übungen. — 19.30: Unterhaltungsstunde. — 20: Vokalkonzert Negro-Draft. — 20.30: Übertragung aus dem Hotel Toplice in Ble. — 21.30: Salonquintett. — 22: Zeitangabe, Berichte und Salonquintett. — **Beograd, 19.50:** Vokalkonzert. — 20.20: Funfplauderei. — 21: Konzert. — **Wien, 17.10:** Nachmit-

tagskonzert. — 20: Kabarettabend. — **Deihsberg, 15.20:** Jugendbühne. — 16: Unterhaltungskonzert. — **Drün, 17.45:** Studentenrundsinf. — 18.25: Deutsche Sendung. — **Mühlafer, 12.20:** Gesangskonzert. — **Bufareit, 16:** Gemischtes Konzert. — 19.45: Rumänische Musik. — **Daventry, 19:** Konzert. — **Perlin, 19.15:** Lieder u. Balladen. — 19.50: Zehn Minuten Sport. — **Stodholm, 19:** Gesang. — 22: Moderne Tanzmusik. — **Rom, 17.30:** Orchester- und Gesangskonzert. — 20.45: Opernaufführung „Die sizilianische Vesper“. — **Langenberg, 14.35:** Wochenendkonzert. — 16.40: Frauenstunde. — **Praag, 14.30:** Nachmittagskonzert. — 19.30: Bläserkonzert. — **Obertal, 11.15:** Gemischtes Konzert. — 20.45: Bunter Abend. — **Budapest, 18:** Konzert. — 20: Konzert. — **Warschau, 20:** Abendkonzert. — 22.05: Chopinkonzert. — **Königs wusterehaufen, 15.45:** Frauenstunde. — 18.05: Musikalische Wochenschau.

## Bücherschau

**5. Königliche Hoheit.** Roman von Thomas Mann, S. Fischer-Verlag, Berlin. Dieser epische Scharz voller musikalischer Beziehungen und symbolischer Zweideutigkeit ist ein Märchen: das Märchen von der Form und von der Echtheit, von der Repräsentation und vom Leben, von der Hoheit und vom Glück. Ein Märchen allerdings von höchst moderner Art; das heißt voller Realität, von einer Stubierteit und Durchgeformtheit aller tatsächlichen Verhältnisse, wie sie vielleicht keinem so zu eigen ist wie Thomas Mann.

**6. „Jadranska krava“.** August-Heft 1932. Jährlich 120 Din. Verwaltung in Split, Ban Jelackova ulica 1.

**7. Das Dritte Reich** von Moeller van den Bruck. Bearbeitet von Hans Schwarz. Karolinentor 4.80. Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg. Dieses Buch gehört zu den Schriften, die wie nur ganz wenig andere den Durchbruch einer kommenden großen politischen Bewegung vollziehen. Das Buch ist eine Verheißung und in dem großen Kampf um die innere und äußere Freiheit des deutschen Menschen von grundlegender Bedeutung.

**8. Denn sie wissen was sie tun.** Ein deutscher Justizroman von Ernst Curtius. Malik-Verlag, Berlin. In Leinen gebunden M 4.50. Ein einzig dastehendes Werk, welches auf Tatsachen beruhende Schilderungen des inneren Betriebs der deutschen Rechtspflege aus den Jahren 1920—1931 in interessanter Form dem Leser vorführt. Sämtliche Rechtsfälle, Gerichtsverhandlungen u. Urteile, die hier beleuchtet werden, sind belegendbar.

**9. Kapitalismus oder Feudalismus?** Von M. J. Bonn. S. Fischer-Verlag, Berlin. In interessanten Abhandlungen beschäftigt sich M. J. Bonn mit zeitgemäßen Fragen über die Gegner des Kapitalismus, Schenkkapitalismus, Kapitalkontrolle, um im Schlüsselwort die Frage über Kapitalismus oder Feudalismus anzuknüpfen. Die gelungenen Ausführungen werden alle Wirtschaftler interessieren.

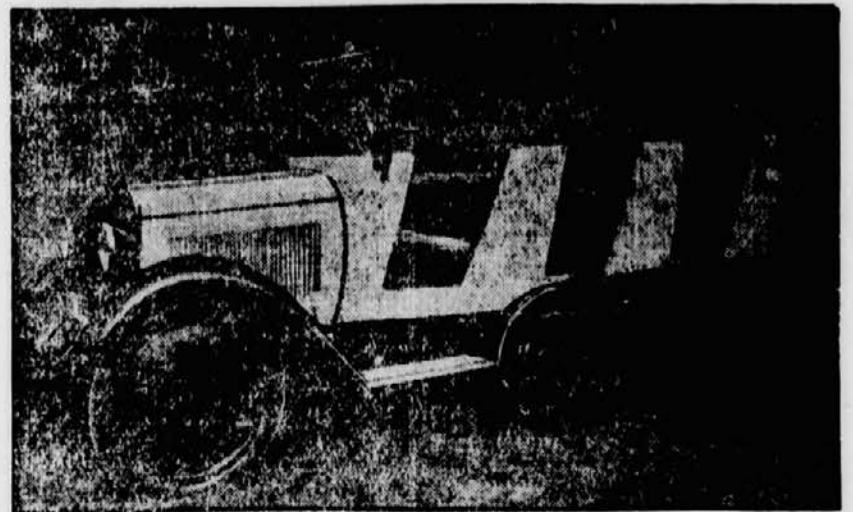
**10. Balder Olden „Ziel in den Wolken“.** Roman. Leinen M 4.80. Ein ungewöhnlich aktueller und interessanter Stoff, in dem Oldens packende Gestaltungskraft und lebendige Menschendarstellung sich neuerlich bewähren.

### Familienflug über den Ozean



Der amerikanische Fliegeroberst George H. S. H. will in den nächsten Tagen mit seiner Familie — die wir hier zeigen — sowie vier Mann Besatzung von New York über Kanada, Labrador, Grönland und Island nach London fliegen.

### Die „Berggraupe“ nimmt jede Steilganga



In den nächsten Tagen wird in den bayerischen Bergen ein neues Verkehrsmittel in Betrieb genommen werden, das jede Steigung nehmen kann: die „Berggraupe“, die täglich von Rottach am Tegernsee den Wallberg in dreiviertel Stunden erklimmt wird.

# Lokal-Chronik

Freitag, den 26. August

## Einbrecher an der Arbeit

### Bereiteter Mauerdurchbruch — "Schlichter" nächtlicher Besuch in einem Gasthause

Unsere Kriminalpolizei hat nun wieder volle Hände zu tun. In den beiden letzten Nächten wurden zwei Einbrüche verübt, die, obwohl sie eines "provinzialen" Anstriches nicht entbehren, doch mit einer schier ungläublichen Frechheit ausgeführt wurden.

Der erste Besuch galt diesmal der Gemischtwarenhandlung **M. S t u s e l** in der sonst ruhigen Korosceva ulica. Der Täter — vielleicht waren es mehrere — schwang sich, wie die ersten Erhebungen ergaben, über den nicht allzu hohen Zaun der Tennisanlage des Sportklubs "Rapid" und machte sich mit einem Krampfen kurzerhand an die Mauer des Hauses, in dem das Geschäft untergebracht ist. In aller Ruhe entfernte er in einer Höhe von fast zwei Metern und entsprechender Breite die erste Ziegelreihe und hämmerte dann mit dem Krampfen auf die hintere darauf los, die aber dem Eindringling fest standhielt. Nach vernachlässigtem Nohren, versuchte er die Geschäftstüre zu sprengen und da ihm auch dies nicht gelang, zog er unverrichteter Dinge von dannen.

Von mehreren Straßenpassanten, die um Mitternacht beim Haus, das sich einige Meter abwärts von der Straße befindet, vorüberkamen, wurde zwar ein Hämmern und Bohren vernommen, doch legte niemand ir-

gendwelchen Verdacht. Die Polizei hat sofort ihre Erhebungen eingeleitet, doch bislang ohne den erwünschten Erfolg.

Der zweite Einbruch wurde heute um Mitternacht in das Gasthaus **K r i z n i c** an der Ecke der Danstova und Jadranska ulica verübt. Der Täter machte es sich hier sehr leicht, indem er mittels Nachschlüssels rasch von dem Hausflur aus in das Schanklokal gelangte. Dort warf er sich, die dort vorhandenen Chwaren und den Wein betrachtend, auf die Tischlade, in der die Kellnerin die Rauchwaren aufbewahrt hatte. Mit einem Ruck öffnete er die Lade, in der sich außer drei Schachteln von Zeta-Zigaretten bereits fortiertes Hartgeld befand. Der Täter begnügte sich mit diesem Fund und suchte dann eilends das Weite.

Man war heute früh über die Schlichterheit des unwillkommenen Gastes nicht wenig überrascht, zumal sich im Raume außer den Chwaren und Weinen auch einige Flaschen feinsten Viskors, sowie mehrere Pakete neuer Wäsche und ein funkelneues Fahrrad befanden, die sämtlich vom Täter nicht berührt wurden.

Für die Polizei, die bereits einige Fingerabdrücke feststellen konnte, dürfte es leicht sein, dem mutmaßlichen "Anfänger" das Handwerk zu legen.

27. d. abends im Hotel „Drel“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab, worauf mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung die gesamte Kaufmannschaft aufmerksam gemacht wird.

**m. Ein Sonderzug nach Beograd** wird am 2. September anlässlich der internationalen Rudermeisterchaften in Beograd ab Ljubljana in den Verkehr gestellt werden. Die Teilnehmer, die auch an allen übrigen Stationen einsteigen können, bezahlen nur ein **D r i t t e l** des Fahrpreises in allen Klassen. Der Zug fährt von Ljubljana am 2. September um 20.20 und trifft in Beograd am 3. September um 7.11 Uhr ein. Die Rückfahrt erfolgt von Beograd am 4. September um 22 und die Ankunft in Ljubljana am 5. September um 8 Uhr. Anmeldungen für die Teilnahme an der Fahrt sind bis zum 31. d. an den „Putnik“ zu richten.

**m. Revisionsrekurs gegen den Konkurs der „Ametijka elsportna zadruga“.** Die Affäre der „Ametijka elsportna zadruga“ scheint man nicht aus der Welt schaffen zu können. Wegen der Anhäufung der Klagen seitens der Gläubiger sah sich der Kommissar bekanntlich gezwungen, das Konkursverfahren zu beantragen. Der Antrag wurde zwar in erster Instanz abgelehnt, vom Oberlandesgericht in Ljubljana als Appellationsgericht dagegen bestätigt. Nun haben zwei Vorstandsmitglieder u. zw. der Obmann der Genossenschaft Kristovik und der Sekretär Zuntovic bei der Septemvirkonferenz in Zagreb den Revisionskurs gegen die Entscheidung eingebracht und die Einstellung des Konkursverfahrens beantragt.

**m. Mitternächtlicher Tod.** Gestern nachmittags erschien beim Bessher Lukas am Meljski hrib der Knecht Valentin Bajer aus Zamatova und fragte nach Beschäftigung. Da man für ihn nichts Passendes wußte, verabschiedete sich der Mann. Am Abend fand man Bajer tot unter einem Baum. Heute nachmittags wird sich an Ort und Stelle eine Gerichtskommission begeben, welche den Fall aufklären wird.

**m. Warnung vor Mißbrauch!** In letzter Zeit tauchen unbekannte Invaliden auf, die Glauben machen wollen, für die Kreditbeschaffung seitens der „Zanatska banka“ maßgebend zu sein, wofür sie sich prompt die Provision ausbezahlen lassen. Der hiesige Zensurausschuß macht daher alle Interessenten darauf aufmerksam, daß außer ihm niemand zur Entgegennahme der Kreditanfragen ermächtigt ist.

**m. Die Knabenbürgerschule in Maribor** teilt mit: Am 29., 30. und 31. August ab 8 Uhr finden die Privatistenprüfungen statt. Die notwendigen Behelfe sind seitens der Kandidaten mitzubringen. Donnerstag, den 1. September um 8 Uhr werden die Wiederholungsprüfungen für alle Klassen vorgenommen. Die betreffenden Schüler haben das Schulzeugnis sowie das Schulbüchel vorzuweisen. Freitag, Samstag und Sonntag, d. i. am 2., 3. und 4. September von 8 bis 12 Uhr finden die Einschreibungen in die einzelnen Klassen statt. Bei der Einschreibung ist ein Betrag von 20 Dinar für den Gesundheitsfond zu erlegen. Die Entrichtung der Einschreibgebühr und des Schulgeldes bedarf noch einer Entscheidung des Unterrichtsministeriums.

**m. Beschwerde aus dem Publikum.** Die Bewohner der Tezenska, Gozdna und Nova ulica führen Beschwerde darüber, daß sie schon längere Zeit einer rücksichtslosen nächtlichen Aufheisterung ausgesetzt sind. Die Lärmchläger begnügen sich nicht nur mit Poltern und Schreien, sondern kurbeln noch ihre Grammophone an, so daß einem wirklich der Schlaf vergehen muß. Abhilfe tut not!

**m. Noheitsakt.** Die Näherin Rosa Lubec wurde auf offener Landstraße in Dobrezje von einem gewissen S. K. überfallen und schwer mißhandelt. Mit schweren Stichverletzungen am Kopfe wurde sie ins Krankenhaus überführt.

**m. Lebensmüde.** In schwerer seelischer Depression legte gestern der Lokomotivführer Karl R. Hand an sich, um seinem Leben ein freiwilliges Ende zu machen. Die Hausbewohner bemerkten aber rechtzeitig das Vorhaben und hinderten ihn an der Aus-

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bezeugen, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

führung der Verzweiflungstat. R. wurde von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus überführt.

**m. Unfall.** Der Arbeiter Heinrich Celofiga glitt auf der Straße so unglücklich aus, daß er sich hierbei das Knie schwer beschädigte. Celofiga mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**m. Die Kunstausstellung der heurigen Herbstmesse in Ljubljana** wird der Frau gewidmet sein. An der Ausstellung wirken die besten slowenischen Maler und Bildhauer mit. Dem besten Werk wird ein Preis zuerkannt.

**m. Die besten Photoamateure** aus dem Staate werden im Rahmen der Ljubljanaer Herbstmesse ihre schönsten Aufnahmen ausstellen. Die Sammlung wird herrliche Landschaftsbilder sowie sonstige Kunstbilder umfassen.

**m. Eine Ausstellung reinerfasser Hunde** veranstaltet am 8. September der kynologische Verband im Rahmen der vom 3. bis 12. September stattfindenden Ljubljanaer Herbstmesse. Die Ausstellung wird etwa 300 Vertreter der verschiedensten Hunderrassen umfassen.

**m. „Das slowenische Buch“** bettelt sich die Ausstellung, die die slowenischen Verlage im Rahmen der Herbstmesse in Ljubljana vom 3. bis 12. September veranstalten. Die Ausstellung bringt eine reiche Auswahl der in den letzten Jahren erschienenen Bücher.

**m. „Ljubljana im Herbst“.** Die heurige Herbstausstellung in Ljubljana wird durch den Ehrenvorsitzenden, den Handelsminister M o h o r i c, am Samstag den 3. September persönlich eröffnet werden.

**m. Wetterbericht vom 26. August, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser +22, Barometerstand 738, Temperatur +18, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

**m. Spende.** Für den armen Invaliden spendete „Ungeannt“ 15 Dinar. Herzlichen Dank!

\* **Buschenschank Jeric, Pocehova,** wegen Krankheit gesperrt, wohl ist aber dortselbst ein alter Haus- resp. Obststamm um 1 Dinar pro Liter stets zu haben. 11128

\* **Hotel Halbwild.** Samstag 27. August Konzert der „Drava“-Jazz-Kapelle. Tanzgelegenheit. 11147

## Aus Celle

**e. Evangelisches.** Sonntag, den 28. d. findet der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Schulgottesdienst wird am 3. September um 8 Uhr früh abgehalten werden.

## Kino

**Burg-Lokino.** Reprise des reizenden Lustspielschlägers „Zwei Herzen und ein Schlag“ mit Allan Harvey und Wolfgang Mack-Netty in den Hauptrollen.

**Union-Lokino.** Premiere des bekannten Großfilms „Das Lied des Zigeuners“. Triumph der Zigeunermusik.

## Witz und Humor

Huschel ist krank. Huschel sticht es oben, unten, vorne und hinten.

Der Arzt bellpöft Huschel. Fragt dann: „Haben Sie in den letzten zwei Jahren einmal etwas mit einer Angina zu tun gehabt?“ Huschel: „Aber Herr Doktor — das hätte doch meine Frau nie erlaubt!“

Zod sah von der Zeitung auf: „Stell doch das Radio ab, Frau. Der Lärm ist ja unenträglich.“

Frau Zod lächelte: „Das ist nicht das Radio. Das ist die Köchin in der Küche, der ich eben gekündigt habe.“

## Koßkastanie oder...

Für die etappenweise Auslichtung unserer Straßenalleen. — Das Stadtbild muß sich von der Koßkastanie befreien.

Der Herbst ist an der Türe und damit wird wieder eine Frage aktuell, die anscheinend geringem Interesse begegnet. Es ist dies die Frage der Auslichtung der Straßenalleen, in denen die Koßkastanie ihre unbeschränkte Herrschaft aufgerichtet hat. Es gab nämlich Zeiten in dieser Stadt, in der die Maßgebenden gedacht haben mochten, es existiert außer der Koßkastanie kein anderer geeigneter Straßenbaum. . . Die Argumente, die gegen die Koßkastanie ins Treffen gebracht werden, sind nicht gering. Zunächst sind es die Eigenheiten der Wurzelbildung dieses Baumes, der sich für Straßenanlagen einmal nicht eignet. Die Wurzeln der Koßkastanie haben, da sie sich horizontal sehr weit ausbreiten, die Asphalttrottoirs in unliebsamer Weise angegriffen u. man kann die Ausbuchtungen verschiedenerorts sehr gut sehen. Außerdem entwickelt die Koßkastanie infolge der übermäßigen Ausbreitung ihrer Äste namentlich in den engeren Straßen zu viel Schatten und damit auch zu viel Feuchtigkeit, zwei Faktoren, die gerade die Bewohner nordseitig gelegener Wohnungen im Herbst sehr zu spüren bekommen. Die Koßkastanie wirkt außerdem im Herbst so viel Laub und Fruchtschalen sowie abgetrocknete Zweige ab, daß sich auch der Gewinn der Frucht an sich nicht verlohnt, da die Säuberungsspeisen denselben übersteigen.

\* Dieses Plaidoyer gegen die Koßkastanie möge dazu dienen, die Erwägung über die Pflanzung einer anderen Baumart aufkommen zu lassen. Der Schreiber dieser Zeilen denkt vor allem an die Alazie oder Robinie, die in Kugelform erhalten werden kann und sich wegen der vertikalen Wurzelbildung namentlich in engeren Straßen vorzüglich eignet, das Straßenbild zu verschönern und dem nach Grün lechzenden Auge des Städters jene wohlthuende Raft zu verleihen. Es muß aber nicht nur die Alazie sein, stellenweise — und wo der Raum keine Rolle spielt — wird auch der Weißahorn einen dankbaren Straßenbaum abgeben. An Vorschlägen wird es von Seiten unserer Botaniker und praktischen Gärtner gewiß nicht fehlen, doch muß die Diktatur der Koßkastanie, die unserer Stadt das eigentliche Grün-Gepräge gibt, eben auch einmal beendet werden. Der Herbst ist da, die Zeit des Fällens naht heran und auch die Zeit der Pflanzung. Vielleicht ließe sich die Sache so bewerkstelligen, daß die Alleen nicht einfach „rasiert“ werden, sondern es mögen vorerst jeder zweite

Baum gefällt und an seine Stelle ein anderer gepflanzt werden. Die Bodenmüdigkeit wird durch die Bepflanzung mit einer anderen Baumart sehr gut überwunden und wir werden auf diese Weise unsere Straßenalleen, die Pierde der Draustadt, ohne empfindlichen Schaden in der Luft- und Schattentregulierung leicht erneuern können.

S p e c t a t o r.

## Zweiter Wasserrettungskurs des Roten Kreuzes

Die Bilanz des ersten Kurses.

Wie noch erinnernlich sein dürfte, veranstaltete der Ortsausschuß Maribor des Roten Kreuzes Ende Juni einen Wasserrettungskurs, der im Inselbad abgehalten wurde und sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Den theoretischen Unterricht erteilte Herr Spitaldirektor Dr. B r e t l o und die praktische Leitung lag in den Händen des Trainers des Sportklubs „Maribor“ Herrn Oskar von B o g g e n h u b e r. Das Interesse der einzelnen Teilnehmer war ein ganz hervorragendes und auch der Kurserfolg ließ deshalb nichts zu wünschen übrig. Als die besten Absolventen des Kurses erwiesen sich die Herren Ljuban Music, Josef Podgorelec, Dušan Stucin, Sergius Schaup, Franz Kos und Hubert Pupis.

In den nächsten Tagen soll nun ein zweiter Wasserrettungskurs veranstaltet werden, weshalb die Interessenten eingeladen werden, ihre Anmeldungen schriftlich oder mündlich bis spätestens 29. d. dem Schriftführer des Roten Kreuzes Herrn Dr. J o r j a n, Bezirkshauptmannschaft, Zimmer Nr. 21, zugehen zu lassen. Zur Teilnahme mögen sich aber nur gute Schwimmer, sowohl weiblichen als männlichen Geschlechtes, melden. Die Kursteilnehmer genießen im Inselbad die größtmöglichen Begünstigungen. Theoretischer Leiter des zweiten Kurses ist Herr Dr. J o r j a n, während die praktischen Übungen auch diesmal Herr Oskar von B o g g e n h u b e r beaufsichtigen wird.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 28. d. wird um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Predigtgottesdienst stattfinden.

**m. Außerordentliche Jahreshauptversammlung des Handelsgremiums.** Das Mariborer Handelsgremium hält Samstag, den

# Wirtschaftliche Rundschau

## Warenclearing mit Griechenland

### Möglichkeit der Verbesserung des gegenseitigen Warenaustausches

— Auch unter anderen als den heutigen Verhältnissen dürfte man die Bedeutung Griechenlands als Faktor im internationalen Handel nicht zu sehr überschätzen. Für Jugoslawien war Griechenland wenigstens ein Rechenfehler, der sich in den Bilanzen beider Staaten sehr fühlbar gemacht hat. Wohl bestanden und bestehen auch weiter Handelsverträge, aber man hatte den Eindruck, als ob es sich um Abkommen handelte, die eine Vorbereitung für eine in der Ferne liegende Zusammenarbeit sein sollten. Die gegenwärtige Lage jedenfalls sehr unter Verhinderung Griechenlands, seinen Außenhandel mit Jugoslawien aktiv zu machen.

Diese Versuche waren verständlich, aber sie haben keinen Erfolg gehabt. Griechenland ist ein armes Land und auf einige wenige Ausfuhrartikel angewiesen. Mag unser Bedarf an diesen Artikeln auch groß sein, so groß konnte er niemals werden, daß er unsere Ausfuhr decken könnte.

Zur gleichen Zeit behaupten aber gut informierte Fachleute, daß die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Griechenland die volle Erfassung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse nicht erlaubt haben und daß wahrscheinlich aus diesem Grunde auch der Warenaustausch mit Jugoslawien leiden mußte.

Wir haben auch an dieser Stelle öfter darauf hingewiesen, daß Griechenland trotz seiner Armut und trotz der gegenwärtigen Krise ein gutes Abgabebiet für jugoslawische Waren und in erster Linie für Waren aus dem Draubanaat ist; die Frucht der angeführten Fachleute gibt uns recht.

Heute macht sich nun die Bemühung bemerkbar, zwischen Jugoslawien und Griechenland ein Clearingabkommen zu schließen und nach den erhaltenen Informationen wird in Verbindung damit an eine Steigerung des Warenaustausches gedacht. Es ist anzunehmen, daß das Projekt, das ja zahlreiche Vorgänger hat, gut durchgedacht ist, sonst hätte es nämlich keinen Zweck, heute damit vor die Öffentlichkeit zu treten, weil die Ziffern des gegenseitigen Handels genau bekannt sind. Diese Ziffern zeigen ein Ueber-

wiegen der jugoslawischen Ausfuhr nach Griechenland um so bedeutende Ziffern, daß ein Clearing praktisch undurchführbar erscheinen muß.

Andererseits aber sprechen Fachleute davon, daß an einem Ausgleich zum Vorteil beider Nachbarn gedacht ist. Man weiß, daß Griechenland noch immer ausnahmsfähig ist und daß die Grenzen seines Bedarfs noch lange nicht erreicht wurden. Für die weitere Vergrößerung der jugoslawischen Ausfuhr sind die Möglichkeiten gegeben und es ist selbstverständlich, daß auch wir im gegebenen Falle Wege finden werden, um unseren Import aus Griechenland zu verstärken.

Die Bedeutung des Ereignisses liegt heute darin, daß das Projekt eines Clearingvertrages als Belegung aufzufassen ist und die Anknüpfung neuer sowie die Belegung alter Geschäftsverbindungen erleichtert. Die griechische Öffentlichkeit selbst ist auf etwas Ähnliches vorbereitet und so bringt die „Ephera Nea“ einen bedeutenden Aufsatz, der sich mit Jugoslawien und den beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen befaßt. Auch in der übrigen griechischen Presse finden sich Hinweise und es ist möglich, daß sich die Athener Regierung unter dem Eindruck des Projektes verleiten läßt, verschiedene Erleichterungen, die schon früher bestanden, aufzulassen.

Für den Warenaustausch beider Länder wäre dies nur von Vorteil. Beide Nachbarn sind auf die Rationalisierung ihrer Ausfuhr angewiesen, aber sie müssen auch die Möglichkeit haben, den Markt des Partners zu erschaffen.

## Die Türkei erschwert die Einfuhr

Wie aus Ankara berichtet wird, hat das neue Kontingentierungsdekret die geltenden Bestimmungen bedeutend abgeändert. Während in den Bestimmungen die ausländischen Produkte in zwei Gruppen eingeteilt waren: Produkte, die bloß nach den Kontingentlisten eingeführt werden konnten, und Produkte außerhalb der Liste, werden nach-

dem neuen Dekret die Listen überhaupt abgeschafft, und alle ausländischen Produkte unterliegen der Kontingentierung. Die einzige Ausnahme bilden pharmazeutische Waren und gewisse Mineralwässer, die bis zum Werte von 400.000 Türkensfund binnen drei Monaten eingeführt werden können. Von den neuen Vorschriften sind Artikel ausgenommen, die vor dem 1. September bestellt wurden, wenn sie von der zuständigen Handelskammer oder einer anderen zuständigen Körperschaft beglaubigt sind. Die Exporteure türkischer Produkte erhalten folgende Begünstigungen: gegen Vorweisung von sogenannten „Benjaminen“, d. i. Bestätigungen über Ausfuhr einer gewissen Menge inländischer Produkte, haben sie das Recht, ohne Rücksicht auf die Kontingentierungsvorschriften bis zu 50 Prozent ausländische Produkte einzuführen. Die Ausfuhrkontrollkommissionen haben ihren Sitz in Istanbul, Izmir (Smirna), Trapezunt und noch einigen anderen Orten.

## Messe-Abschluß in Reichenberg

Sonntag abends 8 Uhr schlossen sich wieder die Tore der Reichenberger Messenhäuser. Die 13. Reichenberger Messe ist beendet und kann selbst bei ernster Betrachtung als durchaus gelungen bezeichnet werden. Wenn in einer Zeit ungünstigster Wirtschaftsverhältnisse vom Großteile der Aussteller das Messengeschäft als betrieblig angesehen wird, so drückt sich in diesem Aussprache klar und unzweifelhaft der Beweis aus, daß die Messe ihren Zweck vollkommen erfüllt hat. Begünstigt durch Schönmwetter, wie es zur Messzeit der vergangenen Jahre nie zu verzeichnen war, hatte die diesjährige Messe bis zum letzten Messetage einen guten Besuch aufzuweisen, der in den vergangenen Jahren nicht besser war. Daß der Ausländerbesuch geringer war, wie in den Vorjahren, war vorauszusehen und findet seine Begründung in den Ein- und Ausfuhrschwierigkeiten, welche durch die Devisenkontingentierungsbeschränkungen eingetreten sind. Der Ausfall wurde jedoch dadurch weitgemacht, daß die Inlandsbesucher auf breiterer Grundlage durchgeföhrt, einen größeren Inlandsbesuch mit sich brachte. Über den Geschäftsgang am letzten Messetage kann auch günstig berichtet werden. Die in ihn gekehrten Erwar-

tungen haben sich erfüllt und viele Interessenten haben noch vor Schluß der Messe Einkäufe durchgeföhrt. Insbesondere in Textilwaren war der Geschäftsgang gut bis sehr gut. Im Möbelhaus (Gewerbeshule) waren die Verkäufe nicht nur befriedigend, sondern günstig. In den Messenhallen kam es auch am letzten Messetage noch zu nennenswerten Umsätzen und bezeichnen viele Aussteller trotz der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage ihre Messengeschäfte als „betrieblig“. Bemerkenswert und zu erwähnen ist, daß die meisten Aussteller mit einem derart betriebligen Messeschlusse nicht gerechnet haben und daß die Erwartungen, die in das heurige Messengeschäft gesetzt wurden, erfreulicherweise übertroffen wurden. Viele Aussteller hatten in diesem Jahre größere Erfolge zu verzeichnen, als im Vorjahre. Hoffentlich kann die nächste Reichenberger Messe, die 14. Messe unter günstigeren Wirtschaftsbeziehungen abgehalten werden.

× **Neue österreichische Zollvorschriften für den Eierverkehr.** Durch eine neue Verordnung der österreichischen Regierung über den Eierverkehr werden die Eier kategorisiert. Je nach der Beschaffenheit und der Frische der Eier werden eigene Klassen aufgestellt. Die neue Verordnung bedeutet eine starke Förderung der einheimischen Eierzeugung in Oesterreich.

× **Tschechoslowakisches Transitverbot für jugoslawischen Hopfen.** Nach Nachrichten, die aus der Tschechoslowakei eingetroffen sind, hat die Tschechoslowakei ein Transitverbot für jugoslawischen Hopfen erlassen. Näheres darüber ist noch nicht bekannt. Diese Maßnahme wurde wahrscheinlich getroffen, weil die tschechoslowakischen Produzenten Mischungen tschechoslowakischen Hopfens mit jugoslawischer Ware befürchten.

× **Der neue polnische Zolltarif.** Der neue polnische Zolltarif wird 500 Positionen umfassen, demnach etwa dreimal so umfangreich sein wie der bisherige. Er enthält doppelte Sätze für Vertragsstaaten und Staaten außerhalb eines Vertragsverhältnisses. Die Sätze gehen stellenweise bis zu 40 Prozent des Wertes. Durch die durchgreifende Zollerhöhung soll einerseits die polnische Industrie geschützt werden, andererseits soll auf jene Staaten, mit denen Verhandlungen geplant sind, im Sinne größerer Zugeständnisse eingewirkt werden. Die Gültigkeitstermin ist bisher noch unbekannt. Die polnische Regierung will scheinbar einige Handelsverträge lösen und einer Revision unterziehen lassen.

## Um ein Kinderherz

Roman von Rothilde v. Stegmann-Stein.  
Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

### 17. Fortsetzung.

In seine Gedanken versunken, war er weiter und weiter geschritten. Als er endlich aus seinen Träumen erwachte, war er wohl eine Stunde lang durch die stillen Straßen des Villenortes gelaufen, denn von einer nahen Kirche schlug es die elfte Stunde. Da machte er sich auf den Heimweg. Er war nun doch müde. Es war Zeit, zur Ruhe zu gehen. Morgen standen ihm ein paar anstrengende Verteidigungen bevor.

Er nahm eine Glastürsche und fuhr zurück. Als er in den Vorgarten seiner Villa trat, bemerkte er noch Licht im Wohnzimmer. — Ina war also noch wach. Sicherlich hatte sie auf ihn gewartet. Es war sehr freundlich von ihr, aber er empfand zum ersten Male diese Tatsache als unangenehm.

So gern er sonst noch kurz vor dem Schlafengehen eine Viertelstunde verplauderte, so sehr war er jetzt geneigt, mit seinen Gedanken allein zu sein. Eine unruhige und sehnsüchtige Stimmung war über ihn gekommen, für die er sich keine Rechenschaft zu geben vermochte. Er wäre lieber mit sich allein gewesen.

Doch er ließ sich von diesen Gedanken nichts anmerken und betrat mit freundlich lächelndem Gesicht das Wohnzimmer, in dem Ina noch wartete. Lise öffnete er die Tür. Ina lag auf der breiten Chaiselongue, und die sanft verschleierte Lampe warf ihren rosigen Schein auf die Schlafende, der ein Buch entglitten war.

In klassischer Schönheit atmete das rein und stolz geschnittene Gesicht, die langen

auf den edel geformten Wangen, das Haar das sich Loder um die zarten Schläfen und über die feine Stirn kaulchte, war wie ein Gespinnst von Seide, in dem die Lichter der Lampe schimmerten.

Ina trug ein Kleid aus schwarzer Seide. Die weiten Ärmel der japanisch geschnittenen und mit feuerroten Blüten überstrickten Jade waren zurückgeglitten, ließen die schön geformten Unterarme sehen mit den schmalgliedrigen Händen, an denen einzelne kostbare Ringe in altertümlichen Fassungen funkelten. Hinreichend schön sah Ina aus, wie sie sich so dem Blick Weltners darbot.

Lise strich er mit der Hand über die lose herabhängenden Finger, wie um die schlafende sanft zu wecken. Sie suchte Lise zusammen, aber schien so schwer in Schlaf und Traum befangen, daß sie die Augen nicht öffnete.

Lächelnd nahm Weltner behutsam eine weiche Rede, die von der Chaiselongue heruntergeglitten war, und legte sie über die schlank Gestalt Inas.

Da — von dieser Berührung geweckt — öffnete Ina die Augen, wie verwirrt, gerade, als Weltner sich über sie beugte, um sie sorglich einzuhüllen. Ina senkte auf, umarmte etwas Unverständliches — und plötzlich, als wäre sie immer noch nicht bei wachem Bewußtsein, streckte sie sehnsüchtig die Arme aus und umschlang Weltner mit ebener leidenschaftlicher Bewegung. Dann, wie erst ganz zu sich kommend, stieß sie einen leisen Laut des Schreckens aus, löste sich von dem erlart Dastehenden und floh mit einem leise schluchzenden Laut aus dem Zimmer.

Weltner blühte ihr nach. Er war so überrascht, daß er zunächst überhaupt noch nicht verstand. Es war sehr still im Raum. Das zarte Parfüm, das Ina bevorzugte, lag wie ein feiner, verführerischer Hauch im Zimmer, schien sich in seine Sinne zu schmel-

zeln, haßte an ihm, den eben noch Ina umschlungen hatte.

Weltner stand da und sah vor sich hin. Was bedeutete diese leidenschaftliche Umarmung? War es nur eine Fortsetzung eines Traumes, aus dem die Schlafende nicht so schnell zum Wachbewußtsein gekommen? — Aber warum dann diese schamhafte Verwirrung, die sich plötzlich in dem Geßicht Inas ausgeprägt? Was bedeutete das läche Schluchzen, mit dem sie fluchtartig das Zimmer verlassen hatte? Spielte sich hier in dieser Frau, die neben ihm dahinlebte, eine stille Tragödie ab, die ihm erst durch die Verwirrung der aus dem Schummer Erwachten offenbar geworden?

Es konnte nicht anders sein. Ina liebte ihn. Liebte ihn vielleicht schon lange, ohne daß er eine Ahnung davon hatte. Daher auch die Veränderung in ihrem Wesen, die Weichheit, die sie seit einiger Zeit ihm gegenüber an den Tag legte, ihr Bestreben, ihm alles Unangenehme fernzuhalten, das Versprechen, um die Liebe seines kleinen Jungen zu werben.

Dieses stolze, herrische Frauengemüt war durch die Liebe verändert — durch eine Liebe, die ihr hoffnungslos erscheinen mußte, denn niemals hatte er ihr einen Anlaß gegeben, zu glauben, daß er andere als verwandtschaftliche Gefühle für sie hegte.

Mit einem mitleidigen Blick sah er ihr nach. Arme Ina! Was mußte sie gelitten haben, was mußte sie noch leiden! Wie oft war er, gerade in der letzten Zeit, seit dieser schwierige Patentprozeß ihn beschäftigte, häßlich, unfreundlich und geißelnd. Nie hatte er Zeit für eine Stunde mit ihr — und sie war ja so beschelden geworden.

Wie rührend dankbar war sie neulich gewesen, als er ihr die Ketten gebracht hatte, wie dankbar für eine Viertelstunde, die er ihr gewidmet! — Wie schwer mußte diese hoffnungslose Liebe ihrem stolzen Gemüt

sein — und wie schwer, sie vor ihm zu verbergen! Es war ihr auch meisterhaft gelungen. Hätte er sie jetzt nicht in der Verwirrung des Schlafes überrascht, ihr Geheimnis wäre ihm immer noch verborgen geblieben.

Er konnte ihre Liebe nicht erwidern, aber er wollte sehr, sehr gut und behutend mit ihr sein und ihr seine Dankbarkeit zeigen, was sie für ihn und seinen Jungen tat.

Er löschte das Licht aus und ging hinaus in die Seitenschügel, in dem seine Zimmer lagen. In Inas Zimmer war alles dunkel. Ob sie wohl schlief? Oder ob sie mit ihrem Kummer, den ein Zufall ihn geoffenbart hatte, allein wachte und rang? Er hätte ihr noch ein gutes Wort sagen mögen — aber es gab Schmerzen, mit denen man allein fertig werden mußte.

### Siebzehntes Kapitel.

Mit wild schlagendem Herzen sah Ina in ihrem Schlafzimmer und kämpfte ihre hitzige Enttäuschung nieder. Sie hatte die Szene so meisterhaft berechnet, und sie hatte nicht anders geglaubt, als daß sie ihre Wirkung auf ihren Vetter nicht verfehlen würde.

Ina hatte so oft ihre Macht über Männer erprobt; so viele hatten sie umworben, so viele waren enttäuscht gewesen und unglücklich bis ins Herz getroffen, als sie dem reichen, ältlichen Hartwig ihr Jawort gegeben hatte. Und gerade hier, an diesem einen Manne, den sie erringen wollte, sollte ihre Kunst scheitern? Sie hatte nichts anderes erwartet, als daß ihre Umarmung auch Weltners Sinne heißer aufwallen lassen würde, daß er ihr folgen würde, wenn sie fluchtartig das Zimmer verließ, daß er sie zurückhalten und eine Erklärung von ihr fordern würde, in deren Verlauf sie schon durch Tränen und gut gezielte Bemerkungen dazu bekommen hätte, sich ihr zu weihen.

# RADIO-TECHNIK

## Die Tonblende

### Vollkommenere Rundfunkwiedergabe durch den Klangfärber

Viele moderne Rundfunkempfänger weisen einen mit „Tonblende“ bezeichneten Griff auf, bei dessen Bedienung die Wiedergabe mehr oder weniger verbunzelt wird. Denn dieser Griff betätigt einen kleinen Drehkondensator oder auch einen Stufenkondensator, der parallel zum Lautsprecher oder auch zur Strede Gitter-Kathode der letzten Röhre liegt. Je größere Kapazitätswerte man hier einstellt, umso mehr werden die hohen Töne abgeschnitten, umso dumpfer klingt also die Wiedergabe. So angenehm diese Klangregelung in einer Hinsicht auch ist, denn man kann vor allem die zischenden und pieisenden Störungen beseitigen, kann den Empfänger, falls es erforderlich ist, durch ein Abschneiden der hohen Frequenzen auch selektiver machen, so unvollkommen erscheint sie in anderer Beziehung: man kann, wie gesagt, die Wiedergabe nur dumpfer einstellen, aber man kann sie niemals aufhellen.

Und doch ist es sehr einfach, einen Klangregler zu bauen, der beides vermag, der also eine dumpfere oder hellere Wiedergabe einzustellen gestattet. Allerdings muß man die Schaltung kennen. Die an sich sehr einfache Methode, die wie ein Ei des Kolumbus aussieht, mußte schließlich erst gefunden werden. Von Eduard Rhein wurde kürzlich die Konstruktion eines Klangfärbers angegeben, der im Prinzip aus einem Differential-Stufenkondensator besteht, der zwischen den beiden letzten Röhren des Empfängers so eingeschaltet wird, daß der eine Teil des Kondensators zwischen den beiden letzten Röhren des Empfängers so eingeschaltet wird, daß der eine Teil des Kondensators zwischen der vorletzten Anode und Gitter der letzten Röhre liegt, also als Kopplungskondensator dient, während der zweite Teil zwischen Gitter und Kathode der Endröhre eingeschaltet ist.

Die Funktion dieses Klangfärbers ist leicht zu übersehen: je größer man den Kopplungskondensator macht, umso besser werden die tiefen Töne vernachlässigt. Die Verkleinerung der Kopplungskapazität gibt also die Möglichkeit, die tiefen Töne zu schwächen. Bei der Parallellkapazität zur Strede Gitter-Kathode ist es umgekehrt; je größer man diesen Kondensator macht, umso mehr werden die hohen Töne unterdrückt, je kleiner man

ihn einstellt, umso besser werden die hohen Töne wiedergegeben. Man könnte den Effekt also auch mit zwei veränderlichen Kondensatoren erhalten, deren Achsen man beispielsweise kuppeln könnte; eleganter ist es aber, wenn man von einem Differentialkondensator Gebrauch macht.

In der Normalstellung, in der eine Beeinflussung der Wiedergabe also noch nicht stattfinden darf, muß der eine Teil des Differentialkondensators, nämlich die Kopplungskapazität, seinen maximalen Wert, z. B. 10.000 cm, haben, während der Parallelkondensator auf 0 stehen muß. Will man eine dumpfere Klangfarbe einstellen, so dreht man beispielsweise nach rechts, wobei der Kopplungskondensator seinen maximalen Wert unverändert beibehalten muß, während die Parallellkapazität langsam größere

Werte annimmt (z. B. max. 3000 cm). Dreht man nach links, um eine Aufhellung der Wiedergabe zu erzielen, so kleibt der Parallelkondensator weiter Null, während der Kopplungskondensator zuerst sehr rasch und dann langsamer abnimmt, um auch Null zu werden.

Mit nur einem Handgriff und mit einem Einzelteil, das in industrieller Ausführung nicht größer ist als ein Geldstück, kann man also jede beliebige Nuance einer helleren oder dunkleren Klangfarbe einstellen. Man kann auf diese Weise Fehler der Sendung oder der Empfangsanlage korrigieren und kann die Wiedergabe seinem eigenen musikalischen Empfinden, wie auch den akustischen Eigentümlichkeiten des Raumes anpassen, in dem der Lautsprecher aufgestellt ist. Der Rheinische Klangfärber hat also als ein erfreulicher Fortschritt in der Erzielung einer immer vollkommeneren Rundfunkwiedergabe zu gelten, und es ist nur zu wünschen, daß ihn möglichst viele der neu herauskommenen Empfangsgeräte aufweisen.

## Lebensdauer der Außenantenne

### Der Vorzug der emaillierten Speziallitze

Mancher unserer rundfunktechnischen Leser, der die obige Ueberschrift liest, wird zunächst annehmen, daß es sich um einen Druckfehler handelt; denn eine Außenantenne wird doch betriebsmäßig ebenso wenig abgenutzt, wie z. B. eine elektrische Lichtleitung oder eine Telefonleitung, und sie muß deshalb wie diese eigentlich eine praktisch unbegrenzte Lebensdauer besitzen. Das ist aber leider nicht so, im Gegenteil, manche Außenantennen „mühen sich so schnell ab“, daß sie schon nach zwei oder drei Jahren vom Dach fallen. Allerdings ist die Benutzung hier von einer Art, die mit der eigentlichen Funktion der Antenne nichts zu tun hat.

Die gewöhnliche Außenantenne besteht aus einer blanken Kupfer- oder Phosphorbronzelitze, die sich aus einer großen Zahl feiner Drahtchen zusammensetzt, erstens, um eine schmiegsame Leitung zu erhalten, zweitens, weil die Festigkeit einer Litze bei gleichem Querschnitt größer ist als die von massivem Draht. Jedes unedle Metall aber, das den Witterungseinflüssen ausgesetzt wird, wird chemisch angegriffen, es oxydiert. Die Oberflächenschicht wird in Dryd umgewandelt u. geht deshalb dem Querschnitt des Drahtes verloren. Dryd hat keine Festigkeit, es klättert sogar ab; die Festigkeit wird nur durch den Metallkern innerhalb des Drydes gegeben. Es ist also ohne weiteres zu verstehen, daß die Festigkeit einer Außenantenne, die stark angegriffen ist, nur noch gering ist, so daß sie bei starker mechanischer Beanspruchung, so bei Sturmwehler, noch mehr aber bei Raufreif-, Schnee- und Eisbelastung, leicht reißen und herunterfallen kann.

Der chemische Angriff des Litzenmetalls ist dann besonders groß, wenn die Antenne innerhalb der Stadt ausgepannt ist und sich

Fabriken in der Nähe befinden. Hier ist die Atmosphäre nicht nur in besonders hohem Maße mit Rauchgasen, sondern auch mit anderen gasförmigen Verunreinigungen gesättigt, so daß die Oxydation sehr viel schneller erfolgt als auf dem freien Lande, wo Rauchgas usw. ganz selten. Stark ist der Angriff ferner in der Nähe eines Bahnhofs oder überhaupt in der Nachbarschaft der Eisenbahn; ganz minimal ist er in waldreichen Gegenden, überall dort, wo es weder größere Städte noch Fabriken gibt.

Es fragt sich nun, ob man dem zerstörenden Einfluß der Gase irgendwie begegnen kann. Zunächst kann man das natürlich dadurch, daß man nicht die billigste und damit dünnste Antennenlitze zum Bau der Antenne verwendet, sondern eine möglichst kräftige Litze. Ferner ist Kupferlitze dem Angriff viel stärker ausgesetzt als solche aus Phosphorbronze; Bronzelitze ist zwar etwas teurer, sie ist aber unbedingt vorzuziehen, da eine Antenne aus Bronzelitze oft länger hält als zwei aus Kupferlitze. Ganz besonders vorteilhaft ist es aber, wenn man nicht blanken Antennenlitze ausspannt, sondern eine emaillierte Speziallitze, wie sie vielfach eigens für diesen Zweck in den Handel gebracht wird. Diese Antennenlitze ist mit einem starken Lacküberzug versehen, der so zusammengesetzt ist, daß er Rauchgasen und den übrigen Einflüssen der Atmosphäre besonders gut widersteht. Diese Litze ist zwar noch etwas teurer als blanken Phosphorbronzelitze! dafür ist eine solche Antenne aber praktisch unverwundlich, da das Material dem Zugriff der atmosphärischen Einflüsse entzogen ist. Antennen aus diesem Material besitzen in der Tat eine praktisch unbegrenzte Lebensdauer.

## Fadingausgleich

### Empfänger mit automatischer Lautstärkeregelung

Zeit einiger Zeit wird ein Rundfunkempfänger hergestellt, der sich außer durch seine drei Abstimmkreise und eine entsprechend große Trennschärfe dadurch auszeichnet, daß er mit einer automatischen Lautstärkeregelung, einem sogenannten Fadingausgleich, versehen ist. Von einer derartigen Anordnung macht man bei den kommerziellen Empfangseinrichtungen seit längerer Zeit Gebrauch; im Rundfunkempfängerbau konnten sich Einrichtungen dieser Art bisher aber nicht einbürgern, da sie den Empfängerbau naturgemäß verteuern.

Nun ist es aber gelungen, eine Lösung zu finden, die ohne eine Zusatzröhre auskommt. Bisher nämlich mußte man für diese automatische Fadingregelung eine eigene Röhre verwenden, die keine Verstärkung leistete, also für den eigentlichen Empfang keinen Nutzen brachte, sondern die nur die Lautstärkeregelung bewirkte. Bei den aufsäu-

ßerste kalkulierten Empfängern ist der Einbau einer solchen Röhre naturgemäß ausgeschlossen. Die neue Methode verzichtet auf die Röhre und führt die Regelung mit Hilfe einer Widerstandsordnung durch, die den Preis des Empfängers nur ganz unwesentlich erhöht.

Wie wirkt denn ein Fadingausgleich nun aber, und was bringt er für Vorzüge? Um seinen vollen Wert zu würdigen, muß man sich zunächst die heutige Art des Fernempfanges vorstellen. Dreht man den Abstimmknopf eines beliebigen Fernempfängers durch so fällt eine große Zahl von Sendern ein, sämtliche aber mit ganz verschiedener Lautstärke. Der eine Sender kommt sehr laut, ein anderer nur gerade hörbar, ein dritter liegt in der Lautstärke zwischen den beiden. Will man auf einen Sender einstellen, so muß man stets auch die Lautstärke regulieren. Dreht man über den Ortsender hinweg, so

erscheint dieser bei einem Fernempfänger gewöhnlich mit einer Lautstärke, die die Nachbarn aus dem Schlaf weckt.

Dieser Nachteil wird nun durch den automatischen Lautstärkeregelung vermieden. In einem Drehknopf stellt man hier die bestimmte Lautstärke ein; und in eben dieser Lautstärke erscheinen nun sämtliche Sender, gleich gültig wie weit sie entfernt sind, gleichgültig wie groß ihre Energie ist. Die Lautstärken werden in idealer Weise nivelliert. Das gleiche ist aber der Fall, wenn man einen Sender empfängt, der über starkes Fading verfügt, der also einmal laut, einmal leise kommt. Diese Lautstärkechwankungen werden durch den automatischen Fadingregler vollkommen ausgeglichen.

Natürlich kann ein solcher Lautstärkeregelung nur nach der negativen Seite hin arbeiten, d. h. er kann automatisch alle Lautstärken, die über ein gewisses Maß hinausgehen, bis auf einen bestimmten Wert erniedrigen, aber er kann nicht geringe Lautstärken, die unter diesem Wert liegen, bis an ihn heranziehen. Aus diesem Grunde kann man die automatische Lautstärkeregelung nur in Empfängern mit großer Kraftreserve einbauen, d. h. in Geräte, die mindestens über zwei Schwinggitter-Hochfrequenzstufen verfügen. Hier ist ihre Wirkung aber so frappant, daß jeder, der einmal mit einem solchen Gerät empfangen hat, kein anderes mehr gebrauchen möchte.

## Lautsprecher aus Salz?

Der Präsident des amerikanischen Radiobüros dieses Veransbad brachte nach Europa die Nachricht von einer Erfindung, die seiner Uebersetzung nach eine neue Ära im Radiowesen heraufführen wird. Vor einem kleinen Kreis von Wissenschaftlern der Radiotechnik berichtete Veransbad von einem technisch-physikalischen Wunder, von einem Lautsprecher, dem die Zukunft gehören soll und der nichts ist als ein einziger — Salzkristall. Es ist der sogenannte Rochelle-Salzkristall, der eine unvorstellbare Lautstärke hervorbringt. Nach den Versuchen, die Veransbad selbst während der letzten vier Wochen mit diesem Lautsprecher anstellte — er hatte in dieser Zeit keinen anderen in Betrieb — gibt der Salzkristall selbst bei ganz schwachem Empfang Lautstärken, her, die ihn in einem Riesensaal weithin hörbar werden lassen. Der Salzkristall soll imstande sein, auch Lautschwingungen zu erzeugen, denen gegenüber unsere heutigen Lautsprecher noch hilflos sind.

## Radio als Bettwärmer

Eine englische Elektrizitätsfirma beabsichtigt, demnächst einen sensationellen Bettwärmer herauszubringen. Sie will nämlich die Tatsache, daß ganz kurze Radiowellen (unter 50 Zentimeter) eine gewisse Wärmewirkung auf den menschlichen Körper haben, praktisch auswerten und einen regelrechten „Radio-Bettwärmer“ fabricieren.

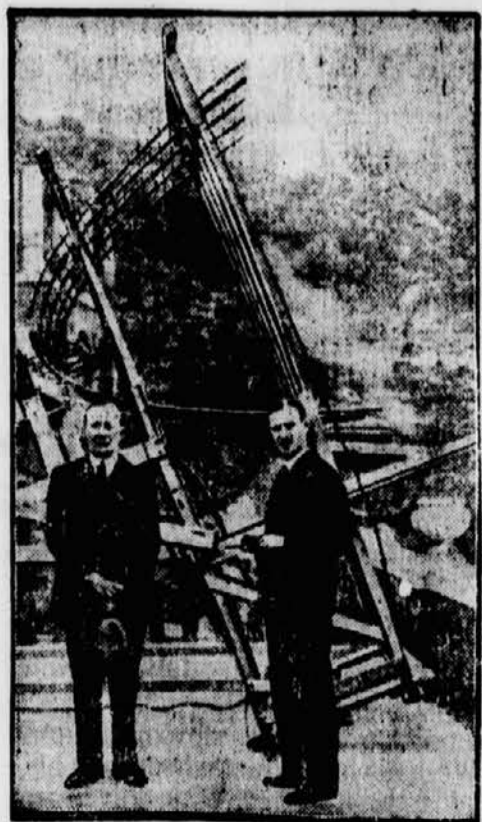
## Vorsicht beim Gebrauch von Schwinggitter-Endröhren!

Es gibt Rundfunkempfänger, deren Endstufe eine fünfpolige Fassung aufweist; in ihr soll man entweder eine Eingitter-Endröhre oder eine indirekt beheizte Wechselstromröhre verwenden. Diese Geräte sind zwar an sich älteren Datums, und sie werden heute nicht mehr gebaut, aber sie befinden sich doch noch in den Händen des Publikums.

Mancher läßt sich nun durch das Vorhandensein einer fünfpoligen Fassung dazu verleiten, in sie eine sogenannte Pentode, die ja ebenfalls fünf Stifte hat, einzusetzen, und er wundert sich dann sehr, daß er nur einen sehr leisen und stark verzerrten Empfang erhält. Die Ursache ist jeder einfach zu erkennen: da die Fassung an sich für eine gewöhnliche Röhre oder für eine indirekt beheizte Eingitter-Endröhre bestimmt ist, liegt an der mittleren Buchse die Kathodenleitung. Bei der Pentode aber muß an der mittleren Buchse eine Spannung von etwa 80 Volt vorhanden sein. Stößt man nun eine Pentode in einen solchen Empfänger ein, so wird das Schwinggitter auf der Spannung Null gehalten; die Röhre kann also gar nicht arbeiten.

Abhilfe ist nur so zu schaffen, daß man sich entweder auf die Verwendung von Eingitterröhren beschränkt, oder den Apparat so umschaltet, daß die mittlere Buchse eine posi-

## Die Zukunft des Radios liegt bei den Ultraturzwellen



Der berühmte italienische Physiker M a r c o n i (links) — einer der Begründer der drahtlosen Telegraphie und Telephonie — hat mit Hilfe des hier abgebildeten Kurzwellensenders mit einer Wellenlänge von nur 57 Zentimeter Morsezeichen und Gespräche von Rom bis nach Sardinien gesandt, und damit alle bisherigen Leistungen auf dem Gebiet der Ultraturzwellen übertraffen.

Die Spannung von etwa 80 Volt gegen die Kathodenleitung führt. Der Umbau sollte aber dann unterbleiben, wenn es sich um sa- brifertige, nicht um selbstgebaute Empfänger handelt, da er mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden ist, oder er sollte doch nur vom Fachmann vorgenommen werden.

### Unter Kannibalen

Wenn auch die Zeiten, in denen Menschenfleisch auf den Märkten der unzivilisierten Völkerchaften gleich andern Waren feilgeboten wurde, in eine weite Vergangenheit zurückreichen, so ist die traurige Sitte oder vielmehr Unsitte des Menschenfressertums leider nicht ausgestorben. Berichte afrikanischer Forscher melden diesbezüglich noch immer ebenso grauenregende wie erstaunliche Einzelheiten.

So berichtete kürzlich der berühmte französische Forscher Jean Birgaub in der Zeitschrift „Vu“ über Erlebnisse mit Menschenfressern. In seinem Bericht heißt es, lassen sich zwei Strömungen beobachten. Einerseits das Bestreben der Kolonialverwaltung, die schreckliche Sitte des Menschenfressens mit allen Mitteln und unnachlässiger Strenge zu unterdrücken, und andererseits die Bemühungen der Eingeborenen, den Europäern geneigt zu machen, daß die Gewohnheit des Menschenfressens durchaus nichts Entehrendes an sich habe und in den altertümlichen überlieferten Bräuchen festgelegt

sei. Aber die bösen Europäer haben nun schon einmal die üble Eigenschaft, den braven Menschenfressern diesbezüglich wenig Glauben zu schenken und zu dem Kerger der letzteren alles zu tun, um dem Menschenfressertum ein Ende zu setzen. Das hindert allerdings nicht die nach dem Fleische ihrer Feinde oder sogar Stammesgenossen Lüsteren, doch immer wieder in ihre alte Gewohnheit zurückzufallen, um die ihnen wertvollen Lederbissen, selbst mit Einsetzung ihres eigenen Lebens, zu verkaufen.

Allerdings geschieht das jetzt sozusagen im stillen, während es vordem den Eingeborenen gefiel, diese schreckenerregenden Mahlzeiten bei großen Festen, an denen alt und jung teilnahm, abzuhalten. Den Menschenfressern ist gleichfalls die Beobachtung geläufig, daß junges Fleisch besser schmeckt als altes, jähes, und deshalb bevorzugen sie bei ihren furchtbaren Mahlzeiten das Fleisch junger Leute. Auch junge Mädchen müssen häufig daran glauben. Sehr viele junge Mädchen fallen in den Gegenden von Liberia und Neu-Guinea dem Kannibalismus zum Opfer.

Die dem Tode Geweihten ertragen dieses Los mit einer gewissen stumpfen Gleichgültigkeit und lassen sich mit der Gleichmut von Schlachtieren wegführen. Fast scheint es, als ob sie sich in diesem Falle unter der hypnotischen Gewalt der Mediziner befänden, welche die Hauptanhänger dieser blutigen Opfer sind. Tatsächlich nehmen die Mediziner auf die Unsitte des Kanniba-

lismus den größten Einfluß, und sie sind es immer wieder, welche die Eingeborenen in ihrem Widerstande gegen die Kolonialbehörden ermutigen. Die französischen Behörden verurteilen die gefangenen Menschenfresser ausnahmslos zum Tode.

Der französische Forscher berichtet über eine ganz merkwürdige Exekution eines Mediziners, der wegen Menschenfresserei zum Tode verurteilt worden war. Der Delinquent sah der Ausführung des Todesurteils mit höchster Gleichgültigkeit entgegen. Er behauptete, es könne ihm nicht das geringste passieren, und er wies auf ein Amulett, das ihn gegen Kugeln gefeit machen sollte. Sonderbarerweise trugen die zur Hinrichtung kommandierten zwölf Senegalner fast durchweg Amulette. Als die Soldaten feuerten, sank der Mediziner zu Tode getroffen nieder. Man untersuchte dann seine Leiche und fand, daß diese nur von zwei Kugeln getroffen worden war. Die Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung war darin gegeben, daß die mit Amuletten versehenen Soldaten tatsächlich nicht auf den Mediziner geschossen hatten. Bloß zwei von ihnen, die Mohammedaner waren und kein Amulett trugen, hatten auf den Zauberer die tobbringenden Kugeln abgefeuert.

Als sich die Kunde von dem Tod des Mediziners in der abergläubischen Bevölkerung verbreitete, wurden alle von einem panischen Schrecken ergriffen. Jeder einzelne hatte darauf geschworen, daß die Kugeln der Soldaten dem Mediziner nicht an-

haben können. Sein Tod übte auf die Eingeborenen mächtige Wirkung und hatte tatsächlich zur Folge, daß die Menschenfresserei in den betreffenden Gebieten wesentlich zurückging.

Unter den Menschenfressern ist übrigens auch das zarte Geschlecht reichlich vertreten. Und so wurden eines schönen Tages, nach einer religiösen Feier, bei der es Menschenfleisch gab, auch eine Anzahl von Frauen, die sich an dem Kannibalismus beteiligt hatten, in das Gefängnis eingeliefert. Die Franzosen, sonst sehr galant, ließen in diesem Falle keine Ausnahme gelten und verurteilten die Menschenfresserinnen ebenso wie ihre männlichen Kollegen ausnahmslos zum Tode durch Pulver und Blei.

Diese strengen Maßnahmen sind zwar imstande, die Menschenfresserei einzuschüchtern und sie zeitweise tatsächlich unschädlich zu machen, aber es dürfte noch lange Zeit brauchen, bis diese furchtbare Gewohnheit, die wirklich zum großen Teil mit abergläubischen Vorstellungen zusammenhängt, vollständig ausgerottet sein wird. Denn der Menschenfresser glaubt, daß er durch das Verzehren eines andern alle dessen gute Eigenschaften, wie Kraft, Schönheit und Klugheit, in sich selbst aufnehmen könne.

R. Richter

**Spendet** dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.



**Freie Fahrt zur Leipziger Messe!**  
Leipziger Herbstmesse 1932:

Nähere Bedingungen bei den führenden Reisebüros und beim Ehrenamtlichen Vertreter Ing. G. Tönnies, Ljubljana, Dvořakova ulica 3/II., Poštni predal 128 9922

Mustermesse vom 28. August bis einschließlich 1. September, Textil-Messe bis 31. August, Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf vom 28. August bis einschließlich 1. September

## WEIN

aus den eigenen Weingärten in Bučevac und Barabbin-Breg in größeren und kleineren Quantitäten verkauft die Direktion der Oberbischöflichen Güter Zagreb, Blaška ul. 75. Telefon 41-58. 10998

## Eröffnung!

Der Verlag der Učiteljska tiskarna in Ljubljana

teilt mit, daß er am 1. Juli d. J. in Maribor, Gosposka ulica Nr. 44, eine Filiale eröffnet hat. — Lagernd sind sämtliche Schul- und andere Bücher, Hefte sowie sämtliche Schul- und Bürobedarfsartikel zu den niedrigsten Konkurrenzpreisen. — Ueber die reiche Auswahl an Lehrbüchern, Musikalien und anderer Literatur, gibt Ihnen unser Katalog Aufschluß, welchen wir Ihnen auf Wunsch kostenlos zusenden. 11133

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

**Verschiedenes**  
Student w. in ganze Verpflegung, genommen. Klavier, Abz. Verwaltung. 11130  
Buchhandlung Slavotić in Kobilak eröffnet. Risling 9 Dinar. 11117  
Neuer süßer Obstmarkt sowie sehr guter, alter Birnenmarkt ab 10 Liter bei Lingerer, Koroska cesta 32. 11118  
Schallplatten und Grammophone leicht aus zu Din. 1.— Slager, Slovanska 18. 8876  
Pensionist samt ganzer Verpflegung wird bei alleinlebender Frau aufgenommen. Anzufragen Erzakla cesta 1, Trst. 11148  
Achtung! Gebt dem P. D. Pobilum höflich bekannt, daß ich die Fleischpreise ermäßigt habe u. w.: prima Rindfleisch 4-8 Dinar, Kalbfleisch von 4-6 Din. aufwärts. Um zahlreichen Besuch empfiehlt sich Stefan Kemlitz, Fleischhauer, Kravja Petra trg 1. 11188  
Dragerie Kane verleiht Photoapparate. Wöchentlich 10 Din. 9901  
Schuhe auf Zeitzahlungen. — Tempo. Slovanska 18. 8875

**Realläden**  
Baupläne, auch auch Einlagebücher, zu verkaufen. Gasthaus Rofo. Bobrežje, Arčovaška cesta 47. 11142  
Schönes Geschäftshaus, Stadtmittelpunkt, leichte Zahlungsbedingungen. — Geschäftsbüro, lebensfähig. Galanteriebranche, Büro „Napib“, Gosposka ulica 28. 11160  
**Zu kaufen gesucht**  
Kaufe modernes, kompl. Schlafzimmern, gut erhalten. Vorber Metkandrova 19. 11140  
**Zu verkaufen**  
Stuhlregal, guter Klang, zu verkaufen, Preis 9000 Din. Abz. Bervo. 11119  
Drei Stück Kanarienvogel, echte Sänger, sind billig zu verkaufen. Gasthaus „Dobri dom“, ober „Drei Leiche“. 11183  
Kranz, Persid, Bobrežje, Arčovaška cesta 5, schenkt erstklassigen Wein von 5 Liter aufwärts aus 1 Liter 5 Din. 11182

**Rüchertaken** (Kredens), noch nicht gestrichen, zu verkaufen. Petrinjska 10. 11158  
Schöne Holzarmaturen, große Bilder, für Gasthaus passend. Flaschen, verschiedener Bodentram zu verkaufen. Krinjski trg 5/1, links. 11155  
Eleganter Schreibtisch, reingewaschene Schafwolle für Matratzen billig abzugeben. Koroska cesta 99, von 13-15 Uhr. 11143  
Verschiedene Stellungen, Beschäftigungsbücher, verschiedene sowie gebrauchte Mauerziegel sind billig abzugeben. Metkandrova cesta 77. 11137

**Zu vermieten**  
Gasthaus wird verpachtet. Abz. Bervo. 11098  
Zimmer mit Badezimmerbenutzung, event. mit ganzer Verpflegung, an eine Person oder Ehepaar zu vermieten. Radovanjska 7. 11116  
Möbl. Zimmer billig sofort zu vermieten. Ruška 29. 11179  
Studentin wird bei besserer Familie in ganze Verpflegung genommen, auch Klavierbenützung. Nahe Park und allen Schulen. Abz. Bervo. 11157  
Möbl., separ. Zimmer mit elektr. Licht billig zu vermieten. Koroska cesta 21, Tür 10. 11169  
Studentinnen werden auf Kost und Wohnung angenommen. Gregorčičeva 18. 11144  
Sehr schönes, möbl., zweifelhafte Zimmer mit separ. Eingang Badezimmer, Bahnhof- und Parknähe, an distinguierten Herrn zu vermieten. Abz. Verwaltung. 11156

Sonnige Zweizimmerwohnung, im Neubau, Metkandrova 35/1, Parkett, elektr. Licht Gas, ist mit 1. Oktober zu vermieten. Beschäftigung täglich von 10-12 Uhr. 11112  
**Zu mieten gesucht**  
Nettes Kabinett, Stadtmittelpunkt, für Frühstück von solch. Herrn gesucht. Gefl. Anträge m. Preisangabe unter „Kabinett“ an die Bervo. 11178  
Suche kleines, leeres Zimmer oder Sparherdzimmer. Anträge mit Preisangabe an W. Lufezic, Capova 12. 11120  
Kinderlose, ruhige Partei sucht Wohnung, Zimmer und Küche. Anträge unter „Rehner“ an die Bervo. 11181  
Zwei- oder dreizimmerige Wohnung, in der Nähe des Hauptbahnhofes, wird gesucht. Dieselbe wäre auch event. zu umtauschen mit einer solchen im Parkviertel. Abz. Bervo. 11113  
Ehepaar ohne Kinder sucht für 1. September oder 1. Oktober zwei- oder dreizimmerige Wohnung. Anträge unter „K.“ an die Bervo. 11185

**Funde — Verluste**  
Verloren auf der Straße zwischen Sv. Miklavž-Maribor 2 Legitimationen auf den Namen Egon Kubicek Professor Konj. Gegen Belohnung abzugeben Gosposka 4/1. 11080

## Staatliche Klassenlotterie

Am 14. Tage der Hauptziehung (25. d.) wurden folgende größere Treffer gezogen:  
Din 30.000 761 43208 60568  
Din 20.000 13705  
Din 10.000 745 6979 14223 14479 16265 33120 46612 52313 56709 66022 68285 95084  
Din 8000 2501 11308 20100 25257 27705 36044 36158 42664 43902 64194 69775 71321 81483 82267 87346 90200 91395  
Din 6000 1390 34263 36157 40434 42488 61316 67215 68074 70777 72799 89349 91848  
Din 5000 2062 6782 7854 15688 29866 30582 31066 31684 32854 35297 37462 39680 41370 43214 46434 48400 59210 61953 63504 66530 69956 71082 78683 79901 83624 87464 89477 89706 92992.

(Irrtümer vorbehalten.)  
**BANKHAUS BEZJAK**  
Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie. 650

## Stellengesuche

Handelsangehülter, 28 Jahre alt, der Kurze, Wirk- und Manufakturwarenbranche, sucht Stelle ab 1. September. Gefl. Anträge unter „Dra“ an die Bervo. 11126  
Mädchen für alles spricht deutsch, sucht Stelle. Strabč, Cesta na Brezje 72, Bobrežje. 11114  
Selbständige Köchin im geiebt. Alter mächtig in gutes Privat- oder Gasthaus unterzukommen. Geht auch aufs Land. Zuschriften unter „Pflichttreu“ an die Bervo. 11115

**Prima Wasser-Melonen**  
Ausverkauf am Hauptplatz zu Dinar 1.50 per Kilo. 11137  
Lejet und verbreitet die „Mariborer Zeitung“  
Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

## EINJÄHRIGER HANDELSKURS

des Slowenischen Kaufmännischen Vereines in Maribor.

Der Unterricht findet in den Räumen der staatlichen Handelsakademie in Maribor, Zrinjski trg 1, I, Stock, statt.

Gegenstände: Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, slowenische und deutsche Korrespondenz, Handels- und Wechsellehre, Wirtschaftsgeographie, slowenische und deutsche Stenographie, Maschinschreiben, Warenkunde sowie slowenische und deutsche Sprache.

**Eröffnung des Kurses am 9. September 1932.**

Die Einschreibung findet täglich von 9-10 Uhr am Zrinjski trg 1/I. statt. — Schriftliche Anmeldungen werden auch angenommen. 10572

**Richtige Adresse ist nur: Enoletni trg, tečaj des Slowenischen Kaufm. Vereines in Maribor, Zrinjskega trg 1/I.**